Berlin.
Dienstag, 16 Juni.

(Abend-Ausgabe.)

National-Zeitung.

№ 274.
1857. — 10ter Jahrgang.

Abonnement f. Berlin: viertelj. 1 ℛ 20 Sgr., für ganz Preußen 2 ℛ 1½ Thlr.; für das übrige Deutschland 2 ℛ 24 Sgr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- u. Auslandes an; f. Berlin d. Exped. Jüdenstr. 51. Inserate: die Petitzeile 2½ Sgr.

Inhalt.

Deutschland. Berlin: zur Donaufürstenthümerfrage. Hamburg: Prinz Oskar; durchreisende Russen.
Belgien. Brüssel: Schluß der Session.
Frankreich. Paris: Wahlangelegenheiten; Tagesbericht.
Italien. Turin und Florenz: das Ungiück in Livorno; die Berichtigungen vor Konzessionen gegen Rom; Heirathsprojekte.
Dänemark. Kopenhagen: „Dagbladet über die Situation.
Berliner Nachrichten.
Provinzial-Zeitung.

Deutschland.

* **Berlin**, 16. Juni. Es ist wiederholt von Beschwerden in öffentlichen Blättern die Rede gewesen, welche die österreichische Regierung gegen das Verhalten Preußens in der Donaufürstenthümerfrage erhoben habe. Dem „N. K." wird jetzt von hier gemeldet: Eine Beschwerdeführung Oesterreichs bei den deutschen Bundesregierungen über das Verhalten des preußischen Kommissärs in den Donaufürstenthümern ist in der That erfolgt und bezieht sich auf den zwischen dem französischen, preußischen und russischen Kommissär einer- und dem österreichischen Kommissär andererseits bestehenden Meinungsstreit über verschiedene, insbesondere die Schiffsbarmachung der Donaumündung betreffende Fragen in dem Sinne, daß die von dem preußischen Kommissär befolgte Richtung den Interessen des Zollvereins nichts weniger als entsprechend sei, wogegen durch Das, was der österreichische Kommissär wolle, für die Interessen des Zollvereins bestens gesorgt sein würde. — Eine Korrespondenz der „Eld. Z." von hier spricht jetzt auch von einer Erklärung, welche die preußische Regierung „gutem Vernehmen nach" darüber habe nach Wien gelangen lassen, und den einem auf diese Angelegenheit bezüglichen Cirkular, welches sie zugleich an die Vertreter Preußens bei den deutschen Höfen erlassen habe. In beiden Kundgebungen soll die Andeutung, Preußen begünstige durch ein der österreichischen Politik widerstrebendes Auftreten die Unionsbewegung, mit Entschiedenheit zurückgewiesen sein. Das diesseitige Kabinet halte in dieser Beziehung unverändert an dem auch seither von ihm befolgten Grundsatz fest, der naturgemäßen Entwickelung der Reorganisationsfrage in seiner Weise vorzugreifen. Es werde deshalb von ihm nicht sowohl auf die Union, als darauf ein Gewicht gelegt, daß die im pariser Vertrag für eine der wesentlichsten Vorbedingungen der Reorganisation erklärte freie Meinungsäußerung der Fürstenthümer über ihre Wünsche und Bedürfnisse ordnungsmäßig zu Tage treten könne, um für die künftige Gestaltung der Verhältnisse dieser Länder die geeigneten Anhaltspunkte zu gewinnen. Einzig und allein in diesem Sinne habe Preußen sich den Vorstellungen angeschlossen, welche von Seiten Frankreichs und Rußlands gegen die Maßregeln des Kaimakams der Moldau erhoben worden seien.

= **Hamburg**, 15. Juni. Nicht gestern früh, sondern erst heute Morgen ist Prinz Oskar von Schweden nebst seiner Gemahlin und zahlreichem Gefolge nach Lübeck und Travemünde abgereist. Außer den bereits genannten schwedischen Diplomaten befand sich zu gleicher Zeit mit ihm der in neuester Zeit vielgenannte Admiral Virgin, schwedisch-norwegischer Gesandter am dänischen Hofe hier. — Die Zahl der hier auf der Reise von Petersburg via Lübeck nach Süden und Westen hier durchpassirenden vornehmen Russen ist Legion. — Wie uns versichert wird, hat sich der Kaiser Alexander alle Empfangsfeierlichkeiten hierselbst verbeten; doch wird wohl Musik auf der Alster und vielleicht auch Illumination stattfinden.

Belgien.

* **Brüssel**, 15. Juni. Die Lösung ist erfolgt: die gesetzgebende Session von 1856—1857 ist geschlossen, das Wohlthätigkeitsgesetz aber nicht zurückgenommen, sondern seine Berathung nur vertagt. Der belgische „Moniteur" von gestern bringt an der Spitze seines amtlichen Theils folgenden

Bericht an den König:

Brüssel, 12. Juni 1857.

Sire! Die Diskussion des Gesetzes über die Wohlthätigkeits-Anstalten ist plötzlings (brusquement) durch eine Krise unterbrochen worden, von welcher unsere parlamentarischen Annalen kein Beispiel aufzuweisen. Alle Freunde unserer Institutionen beklagen die strafwürdigen Handlungen, welche Unruhen in einigen Städten unseres friedlichen Belgiens hervorriefen. Die Vertagung der Kammern gewährte einen schicklichen Haltpunkt, um die sich überstürzende Bewegung der öffentlichen Meinung zum Stillstand zu bringen: das Land hat die Zeit gehabt, sich zu besinnen, und die Regierung konnte freier Bedacht nehmen auf konstitutionelle Mittel, um den fördernden einer Lage voller Anomalien und Schwierigkeiten zu genügen. Gegenwärtig, wo die Unordnung unterdrückt und die Sicherheit wiederhergestellt ist, erwartet die Nation vertrauensvoll von Ew. Maj. eine Entscheidung, die das Werk der Beruhigung der Gemüther vollendet.

Wir hegen die Ueberzeugung, daß inmitten der Stadt der augenblicklich überreizten politischen Leidenschaften jede parlamentarische Diskussion eine Quelle der Beunruhigung für das Land werden dürfte. In dieser Ueberzeugung haben wir die Ehre, Ew. Maj. vorzuschlagen, die Schließung der gesetzgebenden Session von 1856—1857 auszusprechen. Diese Maßnahme suspendirt die Diskussion des Gesetzentwurfs über die Wohlthätigkeits-Anstalten. Die Regierung wird deren Vertagung bei der Eröffnung der nächsten Session vorschlagen. Ihre Minister, Sire! gehorchen, indem sie so verfahren, einer großen Pflicht. Zeuge der gewaltigen und loyalen Gesinnungen, welche das Kabinet stets beseelt haben, erkannten Ew. Majestät, mit welcher gerechten Wegung wir die Rechtlichkeit unserer Absichten vertreten und den Charakter unseres Gesetzentwurfs entdecken sahen.

Das gegenwärtige Ministerium fand, als es an die Geschäfte kam, die Wohlthätigkeits-Frage auf der Tagesordnung der nationalen Vertretung. Es war für dasselbe eine Pflicht, sie zu lösen und so einen fortwährenden Grund von Beunruhigungen für das Land und von Finanzverlegenheiten für die Gewalt zu vermeiden. Wie sollte man sie zur Lösung drängen? In einem Lande wie das unsrige, wo die Erleichterung des Elends der Gegenstand einer so lebhaften Fürsorge ist, glaubten wir, daß man, indem man die Arbeit in allen Formen zur Entwicklung bringt, gleichzeitig die Entwicklung der Wohlthätigkeit durch alle Mittel erleichtern muß. Der von der Regierung vorgelegte Gesetzentwurf bezweckte, die heilsame Thätigkeit der Verwaltung der öffentlichen Wohlthätigkeit — einer in ihrem Prinzip und in ihrer Organisation geachteten Verwaltung — durch den Beistand der geordneten und überwachten Stiftungen der Privat-Wohlthätigkeit zu ergänzen.

Dieses System, das in Uebereinstimmung mit unseren geschichtlichen Ueberlieferungen, im Einklange mit den Gesetzgebungen der meisten Völker steht, hatte überdies das Verdienst, sich dem Geiste unserer Verfassung und unserer organischen Gesetze vollständig anzuschließen. Nichts desto weniger krankten man sich, in diesem einzig von dem Wunsche, die moralische und materielle Lage der unteren Klassen der Gesellschaft zu verbessern, eingegebenen Gesetzentwurfe eine Richtung zur Reaktion gegen die modernen Ideen und Institutionen zu entdecken. Sein ausschließlich mildthätiger Zweck schien nur ein Vorwand zur Wiedereinführung der todten Hand und zur Wiederherstellung der Klöster zu sein. Die Folgen desselben wurden nicht als eine Wohlthat für die hülfsbedürftigen Familien, sondern als ein Hospital für die reichen Familien bezeichnet. Sei es Unkenntniß, sei es Uebertreibung, sei es festgewurzelte Parteimeinung, die Opposition gegen den Gesetzentwurf griff nach und nach immer mehr um sich: sie kam urplötzlich durch Handlungen zum Ausbruch, deren Erinnerung wir sogar möchten vertilgen können.

Wie schwer es auch sein möge, ungerechten und unverdienten Angriffen ein von Gewissen und Ueberzeugung eingegebenes Werk zu opfern, wir erkennen, daß eine kluge Regierung der öffentlichen Meinung selbst dann Rechnung tragen muß, wenn diese durch die Leidenschaften oder durch das Vorurtheil irre geleitet ist. Es ist nun so wenig unser Anstand zu nehmen, als das Interesse der Armen, das zu sichern der Gesetzentwurf wesentlich bezweckte, durch die Maßregel, die wir Ew. Maj. vorzuschlagen uns beehren, nicht zu leiden haben wird. In der That läßt einerseits der durch den ersten Gerichtshof des Landes interpretirte Art. 84 des Gemeindegesetzes der Regierung allen Spielraum, mildthätige Stiftungen unter Vormundschaftung des Willens der Stifter zu genehmigen. Andererseits giebt die bestehende Gesetzgebung der Regierung die nöthige Freiheit der Bewegung, die Genehmigung dieser Stiftungen Bedingungen zu unterwerfen, welche die Erhaltung des Ertheils der Armen und die gute Verwendung der Einkünfte sichern.

Sire! Das Kabinet will und darf es sich nicht verhehlen: es ist ihm eine schwere Aufgabe auferlegt. Jedoch ist auch in der Schwierigkeit der gegenwärtigen Lage selbst etwas vorhanden, seine patriotische Ergebenheit zu versuchen. Die Herrschaft der Ordnung zu befestigen und die Entwickelung aller Elemente der öffentlichen Wohlfahrt zu sichern, — der Regierung ihre Unabhängigkeit und ihre Loyalität inmitten der Parteikämpfe zu erhalten, — die Stärke und den Ruhm der Dynastie noch zu vermehren durch die Dankbarkeit des Volkes, des gerechten Würdigers der ihm von derselben fortwährend geleisteten Dienste, — allen Organen unseres konstitutionellen Lebens ihre regelmäßige Wirksamkeit zu verbürgen, — die Freunde unserer freisinnigen Institutionen zu beruhigen und deren Verkümmer zu beschämen, — dem Lande das Loyalitätsziel seiner wahrhaften Interessen zu geben und seinen Glauben an seine Zukunft zu verstärken: — das ist die Aufgabe, der wir uns unter Gottes Beistand unterziehen, indem wir vertrauen auf die Weisheit Ew. Majestät, die wir uns beehren zu sein, Sire,

die ergebensten, getreuesten und gehorsamsten Diener
P. De Decker, Vicomte Vilain XIV., Mercier, Aph. Rothomb, Greindl, A. Dumon.

Nach diesem Aktenstücke wird in dem offiziellen Blatte ein königlicher Beschluß vom 13. Juni mitgetheilt, welcher die gesetzgebende Session von 1856—1857 für geschlossen erklärt und den Minister des Innern mit der Vollziehung dieses Beschlusses beauftragt. — An der Spitze seines nicht-amtlichen Theiles enthält dann der „Moniteur" folgendes

Schreiben des Königs an den Minister des Innern:
Am 13. Juni 1857.

Mein werther Minister!

Ich erhalte den von gestern datirten Bericht des Kabinets und beeile mich, denselben gutzuheißen. Indem Sie eine Vertagung der Diskussion vorschlagen, werden Sie eine Initiative ergreifen, auf welche die Umstände Sie hinweisen und welche das Land verstehen wird. Ich benutze diese Gelegenheit, um durch Ihre Vermittlung an das Land, das mir so viele Beweise seiner Anhänglichkeit gegeben hat, einige Worte zu richten.

Eine lange und lebhafte Diskussion, welcher Ereignisse folgten, die ich beklage, hat in der Repräsentantenkammer über einen von Ihnen vorgelegten Gesetzentwurf stattgefunden. Zum ersten Male im Verlaufe der 26 Jahre, während deren ich mich Belgien widmete, haben die parlamentarischen Debatten Schwierigkeiten hervorgerufen, zu deren Lösung sich nicht sofort der Weg gezeigt hat. Sie haben mit der größten Loyalität und dem vollständigsten guten Glauben gehandelt. Sie hegen die feste Ueberzeugung, daß der Gesetzentwurf, wenn er zur Ausführung käme, nicht die ihm angeschriebenen nachtheiligen Folgen haben würde. Ich werde kein Urtheil über den Entwurf fällen; ich würde mir darein gewiß thun haben, in meiner Gesetzgebung einen Gesetze eine Stelle einzunehmen, welches die unheilvollen Wirkungen hätte haben können, die man befürchtet. Allein ohne mich auf eine Prüfung des Gesetzes an und für sich einzulassen, nehme ich doch, eben so wie Sie, Rücksicht auf einen Eindruck, der sich bei dieser Gelegenheit bei einem bedeutenden Theile der Bevölkerung geäußert hat. In den Ländern, die sich selbst mit ihren Angelegenheiten befassen, gibt es solche rasche und aufbrausende Erregungen, welche sich mit einer Intensität fortpflanzen, die sich leichter merken macht, als erklärt und denen gegenüber es weiser ist, einen Vergleich zu suchen, als mit Vernunftschlüssen an sie heranzutreten (et avec lesquelles il est plus sage de transiger que de raisonner).

Die Wirksamkeit der freien Einrichtungen Belgiens hat während eines Zeitraumes von sechsundzwanzig Jahren einen bewunderungswürdig regelmäßigen Fortgang gehabt. Was thut noth, damit sie sich auch in Zukunft mit derselben Ordnung, demselben Erfolge bethätigen? Ich nehme keinen Anstand, es auszusprechen: den Parteien thut Mäßigung und Selbstbeherrschung noth. Ich glaube, wir müssen es unterlassen, irgend eine Frage auszureizen, die geeignet ist, den Krieg in den Gemüthern zu entzünden. Ich bin überzeugt, daß Belgien glücklich und geachtet leben kann, wenn es die Bahn der Mäßigung verfolgt; allein ich bin gleichfalls überzeugt und spreche es vor aller Welt aus, daß jede Maßregel, die so ausgelegt werden kann, als habe sie die Tendenz, das Supremat einer Meinung über die andere festzustellen (fixer), gefährlich ist. An Freiheit besitzt es uns nicht und unsere Verfassung gewährt, wenn ein weiser und gemäßigter Gebrauch von ihr gemacht wird, ein glückliches Gleichgewicht.

Meine aufrichtige und tiefe Hingebung an die Geschicke des Landes hat mich zu diesen ernsten Betrachtungen veranlaßt. Ich theile sie dem Lande, Ihnen selbst, der Mehrheit der Nations-Vertretung mit. Unter den obwaltenden Umständen hat die Mehrheit der Kammer, deren Wünsche in so fern eben, als sie die Mehrheit bildet, mich leiten und leiten müssen, eine edle Stellung eingenommen, eine Stellung, wie sie einer großen Partei würdig ist. Ich gebe ihr den Rath, Ihrem Vorschlage gemäß auf die Fortsetzung der Diskussion des Gesetzes zu verzichten. Es ist die Sache der Majorität, diese ehrenvolle Rolle zu übernehmen. Indem sie das vollständig thut, wird sie der Welt einen hohen Beweis von ihrer Weisheit und ihrer Vaterlandsliebe geben. Sie wird in ihren Reihen jene innige Eintracht aufrecht erhalten, welche für alle Parteien die erste Frucht und die erste Belohnung einer gemeinschaftlich ausgeübten edlen und guten Handlung ist. Im vorigen Jahre hat mir das Land für meine Hingebung gedankt; ich danke ihm heute für sein Vertrauen.

Aus diesem Schreiben werden Sie ersehen, wie glücklich ich mich schätze, mich mit Ihnen in Uebereinstimmung zu befinden, und wie sehr ich Ihr Verhalten billige. Es ist mein Wunsch, auch in Zukunft mit Ihnen und Ihren Kollegen über das Wohl dieses schönen und vielgeliebten Landes zu wachen.

Glauben Sie, mein werther Minister, an die wohlgeneigten Gesinnungen, welche ich für Sie hege.

Leopold.

Frankreich.

ΔΔ **Paris**, 14. Juni. Ich habe Ihnen gestern bereits gemeldet, daß die Arbeiter nicht geneigt scheinen, die beiden bis jetzt bekannten oppositionellen Wahllisten sich anzueignen. Es ist jetzt so gut wie gewiß, daß eine dritte Wahlliste existirt, welche die entscheidende Fraktion der Demokratie vertritt. Unter denjenigen, welche auf dieser Liste stehen, befinden sich die Namen Barbès, Chenier, Hugo (Sohn Victor Hugo), Mallarmé, ehemaliger Redakteur der „Réforme" und der Arzt Morel, der in Faubourg St. Antoine sehr beliebt ist. Man erzählt, daß die Nachricht von dem Vorhandensein dieser dritten Liste die Legitimisten einigermaßen in Schrecken gesetzt und zur Folge gehabt habe, daß sehr Viele dieser Herren die ursprüngliche Absicht, nicht zu wählen, aufgegeben. Auch die Orleanisten sollen allmälig vom Wahlenthaltungssystem zurückkommen. Ein hervorragendes Mitglied dieser Partei, als er den Namen Cavaignac auf der Wahlliste fand, soll ausgerufen haben: Ce nom me fait l'effet comme si j'entendais battre le appel!

✕ **Paris**, 14. Juni. Der Seine-Präfekt Herr Haußmann hat sich veranlaßt gesehen, ebenfalls ein Cirkular an die Maires und die Polizei-Kommissaire von Paris und der Banlieue zu richten, in welchem diese Beamten zum Eifer für die „gute Sache" aufgefordert werden. Es scheint, als ob Herr Haußmann zuerst ein derartiges Cirkular für überflüssig gehalten und erst in den letzten Tagen erkannt hat, daß es doch nicht gerathen sei, die Opposition gegen die Regierungs-Kandidaten zu verächtlich zu behandeln. In dem fraglichen Cirkular, das durchaus confidentieller Natur ist, fehlt es nicht an Auslassungen auf die Persönlichkeiten, welche die Opposition als Kandidaten aufstellt. — Es bestätigt sich immer mehr, daß die Diskussion, welche der Zwiespalt des Comités mit der „Presse" und dem „Siècle" hervorgerufen, eine bisher nicht gehoffte Bewegung in die Massen gebracht hat. An allen öffentlichen Orten hört man nur noch von den bevorstehenden Wahlen sprechen und die Auflage der „Presse" hat sich seit fünf Tagen progressiv um 7000 Exemplare erhöht, was immer der Fall ist, wenn eine interessante Begebenheit die Aufmerksamkeit des Publikums erregt. — Bekanntlich erklärte das Comité bei der Veröffentlichung seiner Liste in der „Estafette" und dem „Courrier de Paris", daß alle demokratischen Kandidaturen, welche außerhalb dieser Liste hervorgetreten wären nur individuelle seien. Diese Erklärung hatte solchen Sturm erregt, daß die „Estafette" gestern Abend auf Anstiften des Komité's feierlichst versicherte, die fragliche Erklärung sei das Werk ihrer Redaktion und nicht des Komité's. Leider war es nun aber dem „Siècle" und der „Presse" ein Leichtes, die „Estafette" der Unwahrheit zu überführen, indem die betreffende Note, vom Komité unterzeichnet, nicht allein an die Provinzial-Journale geschickt, sondern auch von Hand zu Hand in Paris vertheilt worden ist. Dieser Vorfall hat die Erbitterung zwischen den Streitenden noch gesteigert. „Siècle" und „Presse" sagen der „Estafette" Grobheiten, diese antwortet in wo möglich noch gröberem Tone und die Regierungs-Journale hetzen aufs Beste und verbergen nicht ihre Freude ob des erbaulichen Schauspiels. — Morgen findet die Eröffnung der allgemeinen Kunstausstellung statt. Man versichert sich nicht sehr bedeutendes, da mehre der berühmtesten Maler, wie Ingres, Delacroix, Theodore Rousseau, Decamps, Troyon u. s. w. nicht ausstellen.

ΔΔ **Paris**, 14. Juni. Der „Moniteur" bringt heute die Liste der Regierungs-Kandidaten für das Departement der Seine. Die für die zehn Wahlbezirke empfohlenen Namen sind: Gayard-Delalain, Devinck, Germain Thibaut, Barin, Mounin-Japy, Perret, Lanquetin, Fouché-Lepelletier, Königswarter und Béron. Von diesen werden neun als bisherige Abgeordnete bezeichnet, nur Barin, der für den vierten Bezirk aufgestellt wird, entbehrt dieser Empfehlung; dagegen wird er als früherer Maire des vierten Arrondissements, Mitglied des Gemeinderathes von Paris und der Departemental-Kommission der Seine" charakterisirt. — Das amtliche Blatt bringt sodann wieder einen Brief aus Jassy vom 19. Mai, in welchem das Klagelied fortgesetzt wird, daß in der Moldau „höheren Orts mit allen möglichen Mitteln dem freien Aussprache der Wünsche des Landes entgegen gearbeitet werde." Als neuer Beleg wird die Absetzung des Erzpriesters von Tekutsch angeführt, der die Partei der Unionisten begünstigt haben sollte. Dieses System der Absetzungen wegen unionistischer Meinungen dauert, so versichert der Gewährsmann des „Moniteur", in unaufhaltsamer Weise fort, eben so daß der Anstellung von Anti-Unionisten. So zählt die kaum 3000 Mann starke Armee etwa 60 Obersten, und die Zahl dieser Offiziere wird mit jedem Tage so vermehrt, daß in den neuesten zwei Nummern des offiziellen Blattes an 30 neue Obersten aufgeführt werden, „die der Kaimakam direkt ernannt hat, und sämmtlich zu Gunsten von Söhnen von Wählern."

Der durch die bevorstehende Rückkehr des Grafen Morny von Petersburg erledigte dortige Gesandtschaftsposten soll, wie verlautet, dem französischen Gesandten in Berlin, Marquis de Moustier, an dessen Stelle Herr F. Barrot, Gesandter in Brüssel, treten würde, zugedacht sein. Herr Benedetti, ehemaliger Geschäftsträger zu Konstantinopel, würde Herrn Barrot in Brüssel ersetzen und Herr Poujade, ehemaliger Generalkonsul in den Donaufürstenthümern, den Gesandtschaftsposten in Karlsruhe erhalten. Uebrigens dürften diese noch keineswegs bestätigten Ernennungen noch Abänderungen erleiden. —

Der Staatsminister Fould wird dem Vernehmen nach bei seiner Rückkehr aus England auf einige Monate das Ministerium der Finanzen übernehmen, da Herr Magne zur Stärkung seiner Gesundheit einen Urlaub auf längere Zeit nehmen werde. An der Börse glaubt man deshalb, daß Herrn Foulds Besuch in England auch noch finanziellen Angelegenheiten gewidmet sei. — Prinz Napoleon wird am 16. Juli sich zur Ausstellung in Manchester begeben und bei der Veranlassung der Königin von England in ihrer Residenz auf der Insel Wight einen Besuch abstatten. — Die Behörden von Bayonne sind jetzt von dem Ministerium des Innern offiziell in Kenntniß gesetzt worden, daß der Kaiser auch dieses Jahr Biarritz besuchen werde. Die Eröffnung des Lagers von Chalons-sur-Marne findet den 25. Juni statt. Eine gewisse Anzahl höherer Offiziere aus verschiedenen fremden Armeen wird den daselbst abzuhaltenden Manöver-Uebungen der Kaisergarde beiwohnen. — Der Kaiser hatte vorgestern sämmtliche hier in Paris anwesende Marschälle nach St. Cloud eingeladen, um mit denselben eine Probefahrt auf einer kleinen Eisenbahn von St. Cloud nach Villeneuve l'Etang zu unternehmen. Es ist eine neue Art portativer Eisenbahn, welche zum Feldtransport der Armee in Anwendung gebracht werden soll. Gestern besuchte der Kaiser und die Kaiserin die Gemälde-Ausstellung, die von morgen an für das Publikum geöffnet sein wird.

Der „Moniteur" veröffentlicht einen eingehenden Bericht an den Kaiser über die Alters-Versorgungskasse. Dieselbe war seit ihrer Gründung stets Gegenstand besonderer Aufmerksamkeit des Kaisers, und ihre Thätigkeit hat im Jahre 1856 Resultate geliefert, die um so erfreulicher sind, weil sie trotz der hohen Preise der Lebensmittel erzielt worden. Die Anzahl der Einzahlenden hat sich im Vergleiche von 1855 zu 1856 von 31,007 auf 43,129 gehoben und die Gesammtsumme der Einlagen von 1,443,648 Fr. auf 2,734,341 Fr. 39 Cent. Es ist dies ein Zuwachs von fast 40 Prozent der Anzahl und von 90 Proz. der Summe der Einzahlenden. Der Unterschied dieser beiden Zahlen entspricht der Vergrößerung der durchschnittlichen Einlage, die von 46 Fr. 55 C. auf 63 Fr. 40 C. stieg. — ein Resultat, das vorzugsweise aus den bedeutenden Einlagen solcher älteren Einzahler herrührt, welche

sich die Erhöhung des Maximums der lebenslänglichen Rente von 600 auf 750 Fr. zu Nutze machen wollten. In Bezug auf die Anzahl der Einzahlenden zeigt Paris, in Bezug auf die Höhe der Einlagen die Departements die größte Zunahme. Die Gesellschaft der Nordbahn ist im Jahre 1856 eingetreten, wie solche die Gesellschaften der Westbahn und der Bahn von Orleans; im Jahre 1857 werden die Gesellschaften der Lyoner und der Süd-Bahn folgen. Im Jahre 1856 begann die Liquidirung der Sparkassen der Primär-Schullehrer, welchen die Wahl zwischen der Fortzahlung ihrer Einlagen in die Depositenkasse oder ihrer Umwandlung in Bücher der Alters-Versorgungs-Kasse freigestellt war. Von den Lehrern aus 58 Departements, in welchen am 31. Dezbr. 1856 diese Liquidirungen bereits beendet waren, haben sich zwar nur 2483, etwa ein Zehntel, für die Alters-Versorgungskasse entschieden; aber in Betreff der Departements stellt sich das Verhältniß in mehreren auf ein Fünftel, während es in einigen nur ein Zwanzigstel, ja, ein Dreißigstel erreicht und im Gard- und im Loiret-Departement sich kein einziger Lehrer für die Alters-Versorgungskasse ausgesprochen hat. Der Bericht hofft in dieser Beziehung jedoch Besseres von der Zukunft.

Der Kriegsminister hat vom General-Gouverneur von Algerien folgende Depesche aus Suck-el-Arba vom 9. Juni erhalten: „Die Eidgenossenschaft der Beni-Sicka hat sich heute unterworfen. An der Straße und am Fort wird fortgearbeitet. Das Wetter bleibt schön, und der Gesundheitszustand der Truppen ist ausgezeichnet." — Die Regierung geht mit dem Plan um, die Araber der afrikanischen Küste für den französischen Seedienst anzuwerben und in Sizier eine Schiffsschule gleich der von Brest zu gründen. Die Brig „Argus" soll dieser Anstalt für die Uebungen der Zöglinge zur Verfügung gestellt und in Toulon zu diesem Zwecke ausgerüstet werden. — Die Stämme, welche im Innern des Senegal sich gegen die französische Oberherrschaft erhoben haben, sind laut Nachrichten aus St. Louis vom 16. Mai von den Franzosen verfolgt und gezüchtigt worden. Dieselben bewohnten den Osten von Rhiambur und flüchteten sich beim Erscheinen des französischen Expeditions-Korps nach Uale, wo sie aber erreicht wurden. Das Expeditions-Korps wurde von dem Gouverneur selbst befehligt.

Der Minister des Auswärtigen hat an die französischen Konsuln in China und in den chinesischen Tributländern von Hinterindien ein Rundschreiben in Bezug auf die chinesische Emigration, namentlich auf die Anwerbung der Kulies erlassen. Es werden darin die Bedingungen vorgeschrieben, in wie weit die Agenten der französischen Regierung, je in dem Bereiche ihres amtlichen Geschäftskreises, die Ausübung dieser neuen und für die Interessenten sehr lukrativen Industrie gestatten sollen. — Die Fregatte „Nemesis", welche nach China geht, war am 21. April zu Simon's Bay angelangt. Das Dampftransportschiff „Meurthe" und die Kanonier-Schaluppe „Avalanche" gleicher Bestimmung, lagen am 10. Mai zu Port-Louis (Mauritius-Insel) vor Anker.

Der „Moniteur" theilt mit, daß der neu ernannte Bank-Gouverneur Graf v. Germiny, gestern in Gegenwart des Justiz- und des Handels-Ministers (in Vertretung des Staats- und Finanzministers) dem Kaiser zu St. Cloud den verfassungsmäßigen Eid leistete. — Aus Marseille vom 13. Juni wird telegraphirt: Die Ernte, die am Var begonnen hat, ist vortrefflich. Die Blüthe der Oelbäume fällt ganz ungewöhnlich reich aus." — Der „Moniteur" meldet, daß auch die Mandeln-Ernte, ein sehr wichtiger Erwerbszweig für den Süden, in diesem Jahre einmal wieder die glänzendsten Aussichten zeigte. Am 9. Juni hat die Getreideernte in der Metidscha begonnen. In ganz Algerien ist der Erntesegen an Qualität und Quantität „prachtvoll." — Die hygienische Kommission hat der Regierung einen Bericht abgestattet, worin sie nachweist, daß die unterirdischen Wohnungen, die man jetzt baut, Augen-Entzündungen zur Folge haben. — Aus Marseille vom 10. Juni wird über eine daselbst in der großen Zucker-Raffinerie Roux und Bernabo um halb 5 Uhr ausgebrochene heftige Feuersbrunst berichtet, bei der Todte und Verwundete vorgekommen seien. Als Veranlassung wird das Springen eines Kessels angegeben. Der Abgang der Post dauerte die Feuersbrunst noch fort. — Seit einiger Zeit kommen in Paris sehr häufig und in Massen Yamswurzeln (Ignamota malangas) zu Markte in der Größe von weißen Rüben, welche, was Geschmack und Nahrhaftigkeit angeht, den Erdäpfeln bald den Rang ablaufen werden; diese Knollen finden mit jeder Woche allgemeinere Aufnahme.

Herr Louis Veuillot, der nun der wirklich dirigende Eigenthümer des „Univers" unter dem Namen Taconnet geworden, ist Seitens mehrerer Prälaten, u. A. des gegenwärtig in Paris anwesenden Erzbischofs von Auch darüber beglückwünscht worden. — Der Verkauf der hinterlassenen Bilder und Skizzen von Paul Delaroche hat gestern begonnen. Hier vollständig fertige Bilder waren nur vorhanden. Diese sind: „die Jungfrau bei den heiligen Frauen am Charfreitag", „eine Märtyrin zur Zeit des Diocletian", „Hemicyclus des Palastes der schönen Künste", und „der Christ, Beschützer der Betrübten". Das erste wurde mit 41,000, das zweite mit 36,000, das dritte mit 23,000 und das letzte mit 7400 Franken bezahlt. Im Ganzen ergab der Verkauf von 41 Nummern am gestrigen Tage 194,000 Fr. — Der Chef der Klopfgeister, Herr Home (oder Home, wie man ihn jetzt nennt) führt fort die Pariser hohe Welt durch seine Künste in Erstaunen zu setzen. Wie viel er am Hofe gilt, beweisen die ihm erwiesenen Auszeichnungen. So trägt er an der Kette seiner Uhr ein höchst werthvolles Kleinod, das ihm der Kaiser geschenkt, ein kleines Medaillon, welches auf der einen Seite das Portrait des Kaisers, auf der andern das der Kaiserin enthält, beide von Herrn D. Ugando photographirt.

Italien.

Turin, 11. Juni. Gestern erhielt man hier nähere Kunde von dem entsetzlichen Unglücksfall im Theater degli Arrenbati zu Livorno. Es ist dies ein Volkstheater, in welchem man im Sommer, wie es in allen italienischen Städten, Sitte ist, Nachmittags große Spektakelstücke darstellt, die gewöhnlich beim eintretenden Abend mit einem Feuerwerk endigen. Am vorigen Sonntag gab man „die Belagerung von Sebastopol, oder die Einnahme des Malakoffthurmes", welcher mit einem Bombardement, mit Raketen und andern Kunstfeuern endigen sollte; dabei wurde eine Courtine durch eine Rakete in Brand gesetzt und der Anblick der Flammen brachte unter den Zuschauern, über 3000 an der Zahl, einen solchen panischen Schrecken hervor, daß alles auf die Ausgänge losstürzte. Dies Gedränge erzeugte eine unsägliche Verwirrung, welche noch dadurch vermehrt wurde, daß man die Ausgänge theils verschlossen, theils durch Gensdarmen besetzt fand, welche die Leute zurückdrängten. Nach einigen Angaben soll dies geschehen sein, weil die Gensdarmen den Leuten begreiflich machen wollten, daß keine Gefahr vorhanden wäre und daß man Zeit habe, ruhig und nach ohne Gedränge aus dem Hause zu kommen; nach anderen sollen die Gensdarmen, unbekannt mit dem Vorfallenen, an einem im Theater entstandenen Volksaufstand gedacht und deshalb die Thore geschlossen und die Leute zurückgehalten haben. Als man den Irrthum einsah, war es schon zu spät. Wie dem auch sei, als man die Ausgänge verschließen, entstanden Viele die Besinnung und stürzten sich von den Logen ins Parterre, wobei nicht wenige Personen das Leben verloren, oder gefährliche Verletzungen davontrugen; manche starben im Gedränge oder wurden vor Schrecken ohnmächtig. Eine schwangere Frau wurde von Geburtswehen ergriffen und kam sammt dem Kinde um. Bei diesen gräßlichen Vorfällen befanden sich nur wenige ihrer Geistesgegenwart, unter diesen zeichnete sich der englische Konsul Maclean aus, der Leitern herbeischaffen ließ, um das Herabsteigen von den Gallerien zu erleichtern; aber auch dieses gab zu neuen Unglücksfällen Anlaß, da Alle sich herandrängten und hinabstürzten. Von den Personen, die sich auf der Bühne befanden, scheinen einige im Feuer verunglückt zu sein; der Brand blieb auf die Bühne beschränkt, das übrige Theaterlokal wurde gerettet und am folgenden Tage fand man einen Knaben darin, der eingeschlafen und unversehrt geblieben war.

Die Nachricht von diesem entsetzlichen Ereignisse verbreitete sich sogleich in der ganzen Stadt und bald drängte sich alles zu den Spitälern und anderen Lokalitäten, wohin man die Todten und Verwundeten gebracht hatte, um Auskunft über vermißte Freunde und Verwandte zu erhalten. Dies veranlaßte bei der allgemeinen Angst neue Auftritte und Gedränge und es kostete viele Mühe, um die Ordnung herzustellen.

Dies sind die Details jenes bedauernswerthen Ereignisses, wie sie aus den verschiedenen aus Livorno hierher und nach Genua gelangten Berichten sich ergeben. Der „Monitore Toscano" vom 8. hat eine kurze Nachricht darüber, in welcher man die Anzahl der Todten auf 43 angiebt und jene der Verwundeten auf 84. Andere Angaben sprechen von einer viel größeren Zahl. Außer denen, welche am Abende selbst entweder todt oder schwer verwundet weggetragen wurden, sollen am folgenden Morgen noch über 120 Leichen gefunden worden sein.

Der Papst hat am 9. seinen Einzug in Bologna gehalten und soll nach den hierher gelangten Berichten von der Bevölkerung sehr gut empfangen worden sein. — Einige hiesige Blätter fahren fort, ihren Unmuth über die Sendung Boncompagnis zu äußern, und fürchten, daß dies zu Demonstrationen gegen den römischen Hof führen werde, wobei man auf die vielen Prozesse und Verurtheilungen wegen Angriffe auf die katholische Religion hinweist. Man hat aber hierbei, das Vorgehen der Gerichte, die vom Ministerium ganz unabhängig sind, mit jener Sendung in Zusammenhang zu bringen. Solche Prozesse haben zu jeder Zeit stattgefunden, und wenn sie in den letzten Zeiten häufiger wurden, so hängt dies davon ab, daß die Vergehen wirklich sich mehren, was der größeren Denkfreiheit und Ausbreitung der katholischen Ideen zuzuschreiben ist. Die Strenge der Beurtheilung kommt daher, weil die Gerichte meistens noch von Personen aus einer Zeit besetzt sind, in der die freisinnigen Ideen nicht zu einer Beförderung in Regierungsanstellungen verhalfen. Ein Beweis, daß das Ministerium diesen Beurtheilungen fremd sei, liegt in dem Umstande, daß der Staatsanwalt, der noch am meisten unter dem Einflusse der Regierung steht, in seinen Strafanträgen bei jenen Vergehen sehr milde ist, und daß die Gerichte gewöhnlich entweder sich an diese Anträge halten oder auch dies Strafausmaß verschärfen, während sie sonst bei gewöhnlichen Vergehen oder Verbrechen fast immer eine geringere Strafe anwenden, als jene, die vom Fiskalamt beantragt wird.

Auswärtige Blätter wollen um jeden Preis dem Könige Viktor Emanuel Heirathsgedanken zuschreiben. Als er nach England reiste, war die Tochter des Herzogs von Cambridge die ihm zugedachte Braut; bei der Anwesenheit der Kaiserin Wittwe von Rußland dachte man an eine Vermählung mit einer Tochter des Herzogs von Leuchtenberg; jetzt spricht man von der Prinzessin Sidonie von Sachsen. Diese Angaben scheinen aber ganz ungegründet zu sein, und verschiedene Umstände lassen vermuthen, daß der König nicht daran denke, sich zum zweiten Mal zu vermählen. Es giebt freilich manche die es wünschen, damit ein weiblicher Hofstaat von Neuem gebildet werde, um Einfluß dadurch zu gewinnen. Größere Wahrscheinlichkeit hat vielleicht das Gerücht von einer Heirath zwischen dem Prinzen von Kalabrien, Kronprinzen von Neapel, und der Prinzessin Clotilde, ältesten Tochter unseres Königs. Die Sache wird dadurch glaubwürdiger, daß eine Aenderung im Regierungssystem zu Neapel wirklich in Aussicht gestellt wird, zu welcher mit der Ernennung verschiedener, mit dem jetzigen Gange nicht einverstandener, Personen zu höheren Stellen der Anfang gemacht werden soll.

Florenz, 11. Juni. Der Großherzog überwies dem Bischof von Livorno ansehnliche Geld-Unterstützungen für die Verunglückten und besuchte gestern auf seiner Reise, welche zum Empfange des Königs und der Königin von Sachsen so wie der Herzogin von Genua unternommen wurde, die Verwundeten in den Spitälern.

Dänemark.

☆ **Kopenhagen**, 15. Juni. Schneller als man erwartet hatte, hat unsere Regierung auf die preußische und österreichische Instruktion vom 20. Mai geantwortet. Schon in voriger Woche sind nämlich die Antworten redigirt und seitdem wohl auch schon nach Berlin und Wien abgesendet worden. Dänemark hat sich demnach für die Alternative der Nichtannahme der von Preußen und Oesterreich aufgestellten Interpretation seiner Note vom 13. Mai entschieden. Handelte es sich hierbei nicht um diplomatische Verhältnisse, so müßten wir den Bruch zwischen Dänemark und den beiden deutschen Großmächten für eine vollendete Thatsache halten.

Das heutige „Dagbladet", welches zuerst die Absassung und Absendung der diesseitigen Antworten meldet, und das jetzt allgemein für ein Organ des Premierministers Hall gilt, spricht sich heute in einem längeren Leitartikel über die Situation aus. Derselbe beginnt mit folgenden Worten: „Ist auch kein Komet gekommen, so ist doch ein anderes Phänomen gekommen, welches man für eine eben so große Merkwürdigkeit ansehen muß: alle unsere Blätter und alle (?) unsere Parteien (?) sind über Etwas einig geworden — .... Und dieses Eine, worüber man einig geworden ist, ist Dänemarks Stellung gegenüber der preußischen Depesche vom 20. Mai. Von der „Dänischen Zig." — über „Dagbladet" fort — bis zur (stark demokratisch-demokratisch-bauernfreundlichen) „Morgenposten" herrsche nur eine Meinung darüber, daß die dänische Depesche vom 13. Mai die Zugeständnisse erschöpft habe, und daß die Regierung dem neuen preußischen Aktenstücke mit einer bestimmten Abweisung begegnen müsse. Sogar „Flyveposten" äußere sich in dieser Richtung. Man darf wohl annehmen, — heißt es dann im Dagbladet weiter — daß diese Harmonie zwischen den Organen der öffentlichen Meinung ein Zeugniß von einer eben so großen Einigkeit in der Nation enthält. Und es wäre in der That traurig, wenn es in einem solchen Augenblicke getheilte Meinungen geben könnte. — Die preußische Instruktion ist im Großen ganz dasselbe wie Reventlow-Forke's Brief vom 2. Mai mit den 11 Bedingungen." — Hierauf folgt im „Dagbladet" eine Reihe von Sätzen, die nicht leicht von einem deutschen, zumal einem preußischen Blatte mitgetheilt werden würde, auch wenn es gestattet wäre. Es sind dies Angriffe, die Dagbladet nicht etwa auf das Volk oder das Ministerium in Preußen, sondern direkt auf den König von Preußen richtet. Auch der deutsche Bund und Oesterreich werden, wenn auch in etwas gemäßigterer Weise, von „Dagbladet" mitgenommen. Selbst die fremden Mächte bleiben nicht ganz verschont. So heißt es von Frankreich und Rußland, von ihnen dürfte man nicht erwarten, daß sie Dänemark gegen das Komplott beistehen würden, welches Deutschland gegen die freie Verfassung Dänemarks geschmiedet habe. England aber betrachte die dänische Verfassung als zu „künstlich und eingewickelt", um sich für deren Erhaltung besonders zu interessiren. — „Das preußische Aktenstück", läßt sich „Dagbladet" dann vernehmen, „ist eine grobe Beleidigung gegen Dänemark, aber es ist zugleich ein politischer Fehler, eine Unvorsichtigkeit, welche die Augen Europas über die wirklichen Absichten Preußens öffnen muß." — Die Stellung der dänischen Regierung sei klar und bestimmt. In der Depesche vom 13. Mai habe Dänemark das äußerste Zugeständniß gemacht, das es habe machen können. In diesem Sinne seien die deutschen Instruktionen vom 20. Mai in voriger Woche beantwortet worden. Diese Antwort sei wohl schon abgesandt. Den ganzen Inhalt derselben werde man freilich erst aus einem oder dem andern deutschen Blatte erfahren; aber daß diese bestimmt zurückweisend laute, könne keinem Zweifel unterliegen. Die Sache werde nun wohl bald an den deutschen Bund gelangen, an den sie ohnehin in ein paar Monaten gelangt sein würde. Von der Vorlegung bis zum Beschlusse, vom Beschlusse bis zur Ausführung und von der Ausführung bis zum Friedensbruche sei jedoch noch ein langer Weg; bis dahin könne man noch ruhig die Vorbereitungen für die äußerste Eventualität treffen. — Es brauche nicht heute oder morgen gerüstet zu werden: es genüge, daß es jetzt fest beschlossen sei, um mit den Worten der „Berlingschen Zeitung" zu reden, — eine besonnene aber kräftige dänische Politik durchzuführen, die Folgen davon mögen sein, welche sie wollen."

Der von einer vor längerer Zeit niedergesetzten Kommission ausgearbeitete neue Plan zu einem Befestigungswesen für die ganze Monarchie wird nun, sicherem Vernehmen nach, dem nächsten Reichsrathe vorgelegt werden.

Berliner Nachrichten.

— Der Prinz und die Prinzessin von Preußen haben am Sonnabend Münster verlassen und sich zusammen nach Köln begeben. Ben dort ist die Prinzessin von Preußen nach Koblenz abgereist, hat sich aber schon gestern zum Besuch an den Großherzoglichen Hof nach Karlsruhe begeben und wird nunmehr längere Zeit in der Nähe der Großherzogin Luise in Baden-Baden verweilen. Der Prinz von Preußen ist mit dem Chef des Militär-Gouvernements der Rheinprovinz und der Provinz Westfalen, Oberst v. Alvensleben, und dem Adjutanten, Oberst-Lieutenant v. Beyen, von Köln nach Düsseldorf abgereist und wird heut dort sowohl wie in den nächstfolgenden Tagen in Aachen, Koblenz, Trier, Luxemburg, Saarbrück ꝛc. Truppen-Besichtigungen abhalten. Am 25. Juni sind die Inspektionen zu Ende, und geht alsdann Se. königl. Hoheit von Saarbrücken aus über Kaiserslautern, Heidelberg, Bruchsal ꝛc. zu seiner Gemahlin nach dem Kurorte Baden-Baden.

— Der diesseitige Gesandte am Hofe zu Karlsruhe, Herr v. Savigny, hat nach mehrtägigem Aufenthalte Berlin wieder verlassen und ist gestern früh mit dem Kölner Schnellzuge nach Karlsruhe zurückgereist.

— Baron von Brunnow, der kaiserlich russische Gesandte am diesseitigen Hofe und bei den großherzoglich mecklenburgischen Höfen, hat sich gestern nach Strelitz begeben, um seine Kreditive daselbst zu überreichen.

— Das Ersatz-Aushebungs- resp. Klassifikations-Geschäft des Kreises Nieder-Barnim findet am 5., 6., 15., 16. und 17. Juli c. hierselbst statt.

Berliner Börsenhalle.

Köln-Mindener Eisenbahn.

General-Versammlung am 15. Juni in Köln.

Der Präsident der Direktion, Hr. v. Wittgenstein, leitete die Versammlung mit einem allgemeinen Vortrage über die Verhältnisse des Jahres 1856 ein, dessen wesentlicher Inhalt folgender war:

„Das Dienstjahr 1856 ist nach seinen Ergebnissen überhaupt als ein gesegnetes und in dem gedeihlich fortschreitenden Entwickelungsgange unseres Unternehmens als ein besonders bemerkenswerthes hervorzuheben. In jedem Zweige der Geschäftsthätigkeit haben die Leistungen sich dem fortwährend wachsenden Verkehre anschließen müssen, und da keine besonderen Veranlassungen zu einer vorübergehend gesteigerten Bewegung vorlagen, so haben wir die Ueberzeugung nur um so fester in uns aufnehmen können, daß die Köln-Mindener Eisenbahn hauptsächlich mit der Befriedigung von Bedürfnissen zu thun hat, welche aus der lebendigen Gewerbs- und Handelsthätigkeit der an Natur-Erzeugnissen und Intelligenz reichen und in ihrer geographischen Lage begünstigten Provinzen sich naturgemäß entwickeln und in sich verselbstständigen, je mehr die Kräfte sich entbehren, welche in die Bewegung gezogen werden, und je leichter es den Kassen gemacht wird, sich an der Bewegung und produktiven Thätigkeit zu betheiligen. Hierin auch findet die Thatsache ihre Erklärung, daß die Verdoppelung der Eisenbahnen um uns her, selbst wenn sie als Konkurrenzbahnen betrachtet werden müssen, ohne nachtheiligen Einfluß auf unsere Betriebsverhältnisse geblieben ist; daß vielmehr dasjenige, was wir naturgemäß von dem an uns gezogenen Verkehr an andere Bahnen abgeben mußten, in den Resultaten der erhöhten, selbst durch jene Konkurrenz begünstigten Thätigkeit in unserem Bereiche vollständigen Ersatz gefunden hat. Hieraus beruht das Vertrauen, mit welchem wir glauben, auch fernerhin ohne Besorgniß den Anstrengungen uns leben zu dürfen, mit welchen versucht wird, an allen Enden durch Ausführung neuer Bahnen Verkehrs-Elemente abzulocken, die sich bisher auf unserer Bahn bewegten. Die Bewegung auf unserer Bahn sowohl an Personen als an Gütern hat im Jahre 1856 gegen das Vorjahr erheblich zugenommen, und wenn auch das durchschnittlich von jeder Person erhobene Fahrgeld hauptsächlich durch das Uebergewicht der Zunahme in der 4. Wagenklasse, und die durchschnittlich von jedem Centner Gut erhobene Fracht wegen des Uebergewichts der Tarif-Ermäßigung gewichenen Transportgegenstände, etwas unter dem vorjährigen Satze geblieben ist, so hat doch die Mehreinnahme im Personenverkehr 98,149 Thlr. (10 Proz. des Vorjahres) und die Mehr-Einnahme des Güterverkehrs 116,734 Thlr. (8 Proz. des Vorjahres) betragen und das bestrittene Güter-Quantum ist auf 20½ Millionen Ctr. (15 Proz. mehr wie im Vorjahre), d. h. auf den zwölfmaligen Betrag des im Jahre 1848, dem ersten Jahre der Eröffnung des Betriebes auf der ganzen Bahn, angewachsen gestiegen.

„Wie maßenhaft aber auch dieser Verkehr erscheinen mag, so weisen doch die Ergebnisse der fast ersten Monate des laufenden Jahres abermals eine verhältnißmäßig noch bedeutendere Steigerung nach, indem die nächste Mai 1857 die Einnahme auf der Hauptbahn, mit Ausschluß des Verkehrs auf der Arnheim-Oberhausener Zweigbahn, 288,870 Thl. (19½ Prozent) mehr ertragen hat, als in den gleichen Monaten des Jahres 1856, von welchem Zuwachs etwa 49,000 Thl. aus dem Personenverkehr, der bei Weitem größere Theil aber aus dem gesteigerten Güterverkehr erwachsen ist.

„Die Verhandlungen zwischen dem Norddeutschen Verbande einerseits, und der Rheinischen Bahn, den belgischen Bahnen und der französischen Nordbahn andererseits, welche die Belebung des internationalen Verkehrs zwischen Frankreich, Belgien, England und dem östlichen Europa durch direkte Einschreibungen, durch einfache Tarifirungen und feste Regelung der Verhältnisse auf den Uebergangspunkten von einer Bahn zur anderen, und insbesondere am rechten Rhein-Ufer bezwecken, haben zum allseitigen Bedauern noch nicht zum Ziele geführt werden können, weil das Königliche Handels-Ministerium die Genehmigung von Bedingungen abzulehnen machte, auf welche die Vorschläge zur Zeit durch Verhältnisse thatsächlich verbindlich werden, einzugehen. Für die Belebung des Eisenbahnverkehrs mit Holland ist der Zustand der Deutz-Geldener Bahnverwaltschaft bedeutungsvoll, indem durch dieselbe den niederländischen Linien der Eisenweg zur süddeutschen Grenze hergestellt eingerichtet wird, und schon aus diesem Gesichtspunkte wird das besondere Interesse gerechtfertigt, welches wir an der baldigen Beendigung dieser Bahn nehmen. Und dem vorliegenden Berichte werden Sie entnehmen, in welchem Maße die Bestrebungen, sowie die Anstrengungen zwischen Deutz und Minden im verwichenen Jahre vorgeschritten sind. Wir hoffen, daß durch baldige Publikation des erwarteten Expropriations-Gesetzes den Schwierigkeiten und Verzögerun-

gen des Grunderwerbes ein nahes Ziel gesetzt, und ein noch schwungbesserer Baubetrieb auf allen Strecken eingeleitet werden kann, als er schon jetzt stattfindet; auch zweifeln wir nicht, daß die seitherige Abneigung der herzoglich nassauischen Regierung, die Durchführung der projektirten Linie durch das nassauische Gebiet zu genehmigen, recht bald einer dem Allgemeinen des Verkehrs- und den besonderen Landesinteressen entsprechenden Entscheidungsweise Platz machen wird. Wir werden uns durch die augenblickliche Lage der Sache in der gewissenhaften Erfüllung unserer in dem Vertrage mit der Staats-Regierung übernommenen Verbindlichkeiten nicht hindern lassen, und hegen das Vertrauen, daß letztere nicht veranlassen wird, durch zeitige Ausgleichung der Differenzen mit der herzoglich nassauischen Regierung die Fertigstellung der Bahn in der vorgesehenen Frist zu ermöglichen. — Ueber die Fortschritte im Rheinbrückenbau haben wir nur Befriedigendes zu berichten. Die noch nicht selbstständig feststehenden Verhältnisse der durch die Stadt Köln projektirten Verbindungsbahn und der innerhalb der Stadt anzulegenden Station haben bisher den Angriff der Ausführungs-Arbeiten an der linkseitigen Brückenauffahrt verhindert, indem deren Anlage von der Lage und Richtung der Verbindungsbahn abhängig ist. Die Dichtigkeit der Central-Bahnhofes-Angelegenheit für die Köln-Mindener Bahn ist in vollem Maße von uns anerkannt worden, und sind wir im Begriffe, unsere Wünsche bei der höheren Behörde mit Vorschlägen zu unterstützen, welche uns geeignet scheinen, die allseitigen Interessen möglichst in Einklang zu bringen.

„Was die Beschaffung der für die beiden großen Bauwerke, die Deutz-Gießener Bahn und die Rheinbrücke, erforderlichen Geldmittel betrifft, so haben wir berichten unsere ganze, der Wichtigkeit des Gegenstandes entsprechende Sorgfalt gewidmet. Von Ihrer in der außerordentlichen General-Versammlung vom 23. Dezember v. J. uns ertheilten Ermächtigung, den unterm 22. Juni 1854 mit dem Staate abgeschlossenen Vertrag dahin abzuändern, daß wir bei dem noch nicht emittirten Prioritäts-Obligationen IV. Emission an den Maximal-Zinsfuß von 4 Proz. nicht gebunden, die Wahl des Zinsfußes vielmehr unserem besten Ermessen überlassen sein sollte, — haben wir keinen Gebrauch gemacht. Bei den deshalbigen Unterhandlungen mit dem Fiskus. Handelsministerium sind wir nämlich rücksichtlich der Amortisation der mehr als 4 Proz. Zinsen tragenden Prioritäts-Obligationen auf erhebliche finanzielle Bedenken gestoßen, welche, da Seitens des Ministeriums auf eine vollständige Beseitigung derselben keine Aussicht gegeben werden konnte, die intendirte Veränderung des Zinsfußes nicht weiter ersprießlich erscheinen ließen. Es bedarf wohl keiner näheren Ausführung, daß die Begebung unseres für das laufende Jahr zu emittirenden Bau-Kapitals in 4proz. Obligationen mit bedeutenden Schwierigkeiten verbunden ist und große Opfer erheischt. Unter Berücksichtigung der gegenwärtig gedrückten Lage der europäischen Hauptbörsen glauben wir aber doch auf ein verhältnißmäßig recht günstiges Endresultat unserer diesjährigen Geld-Operation rechnen zu können.

„Die neue Belastung, welche für unser Unternehmen aus der den Kommunen in den neuen Gemeinde-Ordnungen beigelegten Befugniß, die Aktien-Unternehmungen als juristische Personen nach ihrem Einkommen zur Mitsteuerung der Gemeindelasten heranziehen, erwachsen ist, kann in ihrem Umfange noch nicht übersehen werden. Die sowohl gegen das Prinzip im Allgemeinen, als gegen dessen Anwendbarkeit auf die Eisenbahn-Gesellschaften auf Grund der den Eisenbahn-Unternehmungen im Gesetze vom 3 November 1838 rücksichtlich der Eisenbahnsteuer in Aussicht gestellten Befreiung von anderweiten Belastungen gemachten Einwendungen scheinen uns eben so begründet als die Nothwendigkeit einleuchtend ist, jedenfalls durch bestimmte Feststellung und billige Begränzung des Steuer-Objects Willkürlichkeiten auszuschließen, welchen die Gesellschaften bei der nicht vollständigen Klarheit des Gesetzes ausgesetzt sind. Die Ministerial-Verfügung, wonach das Einkommen der Eisenbahnen, dem Wesen der juristischen Personen entgegen, in so viel Theile zerlegt wird, als die Bahn Stationen berührt, ist unseres Erachtens nicht geeignet, die Schwierigkeiten zu lösen, welche sich der Aufrechthaltung des Geschäftlichkeits-Prinzips in dieser Materie entgegenstellen, besonders da, wo, wie bei der Köln-Mindener Bahn das Domicil der Gesellschaft außerhalb des Hebebereiches gelegen ist. Einstweilen werden wir in den Kommunen, wo sich Stationen befinden, und zugleich im Sitze der Gesellschaft so hoch bemessenen Leistungen herangezogen, und müssen erst die Erfolge unserer Reklamationen erwarten."

Aus dem Vertrag des Special-Direktors heben wir noch folgende Punkte hervor: „Am 29. Oktober wurde die Oberhausen-Arnheimer Zweigbahn auf ihrer ganzen Länge dem öffentlichen Verkehr übergeben.

„Für die Exploitirung des neuen Verkehrs waren alle Vorbereitungen so zeitig getroffen, daß schon vom Eröffnungstage ab die direkte Beförderung von Personen, Gepäck, Gütern und Vieh auf allen dazu bestimmten Stationen zur Ausführung kommen konnte. Der Betrieb auf der Strecke von Emmerich bis zur Landesgrenze ist der Niederländischen Rhein-Eisenbahn-Gesellschaft vorläufig auf die Dauer von zehn Jahren überlassen worden. In das verflossene Jahr fällt ferner die Vollendung der Hannoverschen Westbahn und der Anbau der Westfälischen Bahnstrecke Münster-Rheine, wodurch unsere Bahn in dem Anschlußpunkte Hamm eine neue Verbindung mit Ostfriesland und dem Roodser-Hafen Emden erhalten hat.

„Die Eröffnung der gedachten Bahnstrecken hatte die Organisation eines neuen Verbandes durch die Verwaltungen der Hannoverschen, Westfälischen, Bergisch-Märkischen und Niederländischen Bahnen unter der Bezeichnung „Ostfriesisch-Rheinischer Eisenbahn-Verband" zur Folge, welcher die direkte Beförderung von Personen, Reisegepäck, Fahrzeugen, Gütern und Vieh zwischen den Endpunkten Emden, Osnabrück, Elberfeld, Ruhrort, Clemerich und Deutz nach gemeinsamen Regulativen und Tarifen und mit gegenseitigem Wagenübergang zum Zwecke hat."

Die Betriebsresultate des Jahres 1855 sind folgende: Die Einnahmen betrugen 4,011,682 thl., die Ausgaben hingegen nur 2,541,285 thl., so daß ein Ueberschuß von 1,470,397 thl. verblieb. Die eigentlichen Betriebsausgaben stellen sich auf 1,630,849 thl. und haben dieselben 40,65 Proz. der Bruttoeinnahme absorbirt. Von diesen fallen auf die allgemeine Verwaltung 84,971 thl., auf die Bahnverwaltung 498,124 thl. und auf die Transportverwaltung 1,047,751 thl. Nach Hinzurechnung der aus dem Reservefonde und dem Fonds für die Erneuerung des Oberbaues herausgabten Beträge ergiebt sich das Endresultat dahin, daß im Ganzen 43,68 Proz. der Bruttoeinnahme verausgabt sind. Nach der für das Jahr 1856 angelegten Berechnung gedenkten dem Fonds für Erneuerung des Oberbaues und der Betriebsmittel aus dem Betriebsüberschusse des 1856 281,000 thl., und stellt sich der Bestand desselben am Jahresschlusse auf 631,972 thl. heraus.

Ueber die Feststellung der Tantième für den Verwaltungsrath wurde auf Antrag der Direktion von der Gen.-Vers. bestimmt, daß dieselbe 1 Proz. der tantièmepflichtigen Summe von 1,175,000 thl. betragen solle. Hiernach stellt sich der Reinertrag des Unternehmens auf 1,571,250 thl. Hiervon erhält der Staat ein Präcipuum von 307,083 thl. 10 Sgr.; von dem Reste geht die Eisenbahnsteuer mit 129,338 thl. 10 Sgr. ab, so daß zur Dividende die Summe von 1,134,838 thl. 10 Sgr. übrig bleibt. Die General-Versammlung beschloß die Festsetzung einer Dividende von 8½ Proz. mit 1,126,666 thl. 20 Sgr., so daß ein Rest von 8166 thl. 20 Sgr. zurückbleibt. Hierauf wurde auf Antrag der Verwaltung ein außerordentlicher Beitrag von 8000 thl. zum Kölner Dombau bewilligt und außerdem einstimmig beschlossen, in die Etats von 1857—1859 jährlich 3000 thl. für den Dombau und 3000 thl. für das dem König Friedrich Wilhelm III. in Köln zu errichtende Denkmal aufzunehmen. Die statutenmäßig ausscheidenden sechs Mitglieder des Verwaltungsraths wurden sämmtlich wiedergewählt.

Düsseldorf-Elberfeld. Rheinischen Blättern zufolge ist jetzt von Seiten des Handelsministers die Genehmigung zur Uebernahme der Düsseldorf-Elberfelder Eisenbahn durch die Königliche Direktion der Bergisch-Märkischen Eisenbahn ertheilt und zugleich angeordnet worden, daß dieser Direktion die Leitung beider Bahnen mit ihrem bisherigen Sitz in Elberfeld belassen werden soll.

Berliner Diskonto-Gesellschaft. Laut Bekanntmachung der Direktion läßt sich das Konsortium vom 8. Dezember 1856 auf und die Mitglieder desselben übernehmen die unverkauft gebliebenen Kommanditantheile, resp. Anrechtsscheine, pro rata der von einem Jeden eingegangenen Verpflichtung, können jedoch für die Realisation der Sache einen Aufschub erhalten. Diejenigen, welche in Folge der Bekanntmachung vom 8. Dezember 1856 Bezeichnungsscheine genommen haben, sind nach den damals angekündigten Bedingungen nicht zur Abnahme der unverkauft gebliebenen Stücke verpflichtet und werden bei deren Realisation nach wie vor von der Direktion vertreten. Diese Vertretung hört in der Art auf, daß vorerst für Rechnung der Besitzer der Bezeichnungsscheine nichts, und später auch nur in dem Falle verkauft wird, wenn es ohne Nachtheil für dessenen Gewinnes geschehen kann, der, durch Verkauf einer Quote der Stücke, von dem Konsortium erzielt worden ist; so daß sie in keinem Falle einen Schaden an den Betheiligungsscheinen zu erleiden haben. Nach Inhalt der Letztern wird die Direktion später und zwar jedenfalls vor dem 30. Juni 1858 eine Bekanntmachung über den Betrag und den Zeitpunkt der auf die erwähnten Scheine zu empfangenden Zahlung erlassen.

Fremde Bankkosten. Aus Rostock schreibt man, daß an alle großherzoglichen Kassen in Folge der von Preußen und Sachsen angenommenen Verbote gegen fremdes Papiergeld vor wenigen Tagen von dem Finanzministerium v. Brosé die Weisung ergangen ist, alle Gefälle ohne Unterschied nur in klingender Münze oder in Noten der Rostocker Bank, nach den für die letzteren gegebenen Bestimmungen anzunehmen. Wenn bei Kassen-Revisionen Papiergeld oder auswärtige Banknoten vorgefunden werden, so sollen diese Zahlmittel gar nicht zu den Beständen gerechnet werden.

Union, Aktien-Gesellschaft für See- und Flußversicherungen in Stettin. Die Aktionäre können die unmehr ausgefertigten Aktien gegen Rückliefernng der Quittungen über eingezahlte 25 Prozent, unter Einrechnung der mit dem gesetzlichen Stempel versehenen Solo-Wechsel, im Comtoir zu Stettin in Empfang nehmen.

Frankreichs auswärtiger Handel. Paris, 18. Juni. Die Zollverwaltung veröffentlicht eine Uebersicht des Handels Frankreichs im Jahre 1856. Der Totalbetrag des auswärtigen Handels beläuft sich, seinem offiziellen Werthe nach, auf 4528 Millionen Frcs., und seinem wirklichen Werthe nach auf 5400 Millionen. Dieser beträchtliche Unterschied des offiziellen, d. h. des nach von der Domane angenommenen früheren Durchschnittspreises berechneten Werthes und des wirklichen Werthes beweist, daß viele Waaren beträchtlich im Preise gestiegen sind. So schätzt die Douane den Werth von 8,664,000 Hektolitres importirten Weizen und 553,000 Ctr. Mehl auf 151 Mill. Frcs., während der reelle Werth 306 Millionen beträgt. Die 1,234,918 Hektolitres exportirten Wein sind auf 50 Millionen geschätzt und sind in Wahrheit 168 Mill. werth. Frankreich hat vom Auslande 2,982,600 Kilogr. Rohseide importirt zum Preise von 207 Millionen, während die Douane nur 160 Millionen annimmt. Dasselbe gilt von einer Menge anderer Artikel und beweist die allgemeine Theuerung, deren Hauptursachen der mehrfache Ernteausfall der letzten Jahre, die allgemeine Ausdehnung der Konsumtion und die Entwerthung des Geldes in Folge der wachsenden enormen Gold-Produktion sind. — Nach diesen Bemerkungen ist es leicht erklärlich, daß der Gesammtbetrag der ausgetauschten Waaren im Jahre 1856 weit bedeutender ist als für 1855. Der Unterschied beträgt nicht weniger als 1074 Millionen, was in den Annalen des Handels ganz unerhört ist. Nimmt man indessen die offiziellen Werthe, so reduzirt sich diese Summe auf 609 Millionen. Die Ausfuhr und die Einfuhr von 1856 sind fast gleich, erstere beträgt 2659 Millionen und die letztere 2741 Millionen. — Was die Aus- und Einfuhr der edlen Metalle betrifft, so sind die Zahlen für die drei Jahre 1854—1856 folgende:

	1854	1855	1856	1854	1855	1856
Gold imp.	481 M.	381 M.	465 M.	Gold exp.	65 M.	163 M.	90 M.
Silber	160 "	121 "	110 "	Silber	254 "	318 "	394 "

Daraus geht hervor, daß in den letzten Jahren das in Frankreich zirkulirende Geld sich um 1009 Millionen in Gold vermehrt und um 645 Millionen in Silber vermindert hat.

Pferdemarkt. Oldenburg, 11. Juni. Heute wurde der hiesige Pferdemarkt, einer der bedeutendsten Pferdemärkte des nördlichen Deutschlands, abgehalten. Die amtliche Zählung hat etwa 3000 Stück aufgetriebener Pferde, darunter ungefähr 1900 alte und 1100 Pferde von 3 Jahren und darunter ergeben. Während die Zahl der früher zu Markt gebrachten Pferde weit bedeutender war, ist sie in den letzten Jahren so weit heruntergegangen, jedoch nicht aus Ursachen, die in einer Abnahme unseres Pferdehandels begründet liegen. Von den Käufern waren die Franzosen meist angekommen, was dem schlechten gegenwärtigen Stande des französischen Pferdebandels zugeschrieben wird. Die geforderten Preise waren enorm hoch und hielten sich vom Beginne bis zu Ende des Marktes. Diese Höhe der Preise veranlaßte die Käufer, sich auf den nothwendigsten Bedarf zu beschränken. So blieb manches Stück unverkauft. Am lebhaftesten war der Handel mit Luxuspferden, fungen Pferden und Füllen, für welche außerordentlich hohe Preise gefordert und bezahlt wurden. Weniger lebhaft war der Nachfrage nach Arbeitspferden und schweren Pferden. Im Ganzen ist man mit dem Ergebnisse des Marktes zufrieden.

Verloosungen.

Brieger Bankgerechtigkeits-Obligationen. Am 29. Mai sind verloost und vom 1. bis 25. Juli c. zahlbar: Litt. C. unsichere Obligationen: Nr. 31 100 thl., Nr. 48 200 thl., Nr. 86 200 thl., Nr. 98 40 thl. Litt. D. unsichere Obligationen: Nr. 1, 5 und 22 25 thl. 29 Sgr. 4 pf., Nr. 27 10 thl. 15 Sgr., Nr. 28 10 thl. 15 Sgr., Nr. 32 32 thl., Nr. 35 11 thl. 15 Sgr., Nr. 42 25 thl. 29 Sgr. 4 pf., Nr. 45 74 thl. 24 Sgr. 8 pf., Nr. 46 25 thl. 29 Sgr. 4 pf., Nr. 54 27 thl. 2 Sgr. 6 pf., Nr. 59 25 thl. 29 Sgr. 4 pf., Nr. 67 und 72 100 thl., Nr. 86 und 90 25 thl. 29 Sgr. 4 pf., Nr. 98 11 thl. 20 Sgr., Nr. 104 100 thl., Nr. 107 25 thl. 29 Sgr. 4 pf., Nr. 115 27 thl. 16 Sgr. 6 pf., Nr. 119 10 thl., Nr. 121 100 thl., Nr. 134 und 137 25 thl. 29 Sgr. 4 pf., Nr. 144 74 thl. 24 Sgr. 8 pf., Nr. 146, 149, 153, 157 und 161 25 thl. 29 Sgr. 4 pf.

Zins- und Dividenden-Zahlungen.

Magdeburg-Halberstädter Bahn. Bei der vom 1. Juli d. J. ab durch die Hauptkasse zu Magdeburg erfolgenden Bezahlung des letzten Zins-Coupons Nr. 12 von den Prioritäts-Obligationen wird gleichzeitig mit der Ausgabe der II. Serie Zins-Coupons verfahren werden.

Köln-Mindener Bahn. Die Auszahlung der für das Jahr 1856 auf 5½ Proz. festgesetzten Dividende mit 10 thl. 10 Sgr. pr. Aktie erfolgt gegen Abtrennung des Dividendenscheins Nr. 4. in Berlin bei S. Bleichröder bis 15. Juli incl., in Düsseldorf im Bureau des Bahnhof-Inspektors am 1., 2. und 3. Juli und in Köln bei der Hauptkasse.

Verschiedenes.

Concurseröffnungen. Ueber das Vermögen des Cigarrenhändlers Johann Carl Ludwig Seliger zu Stettin; Zahlungseinstellung 12. Juni cr.; einstweiliger Verwalter Kaufmann Schäffer; Termin 20. Juni.

Börsen-Berichte.

Frankfurt, 18. Juni. (Wochenbericht.) Man kann nicht sagen, daß in Folge der Herabsetzung des Bankdiskontos auf 4 Proz. die Stimmung unserer Börse eine wesentlich günstigere geworden sei, da die seitdem eingetretene Hausse sich nur auf einzelne Papiere beschränkte, für welche Operationen im Werke waren. Die Berechtigungsscheine der Darmstädter Bank wurden aufgekauft und der Cours von 80—67½ — 67 gesteigert. Die Darmstädter wurden durch die rapiden Sprünge der Cakel mit fortgerissen, zeigen aber noch immer die Differenz von 20 Proz. Das Konsortium für die Hanseman'schen Kommanditantheile hat sich aufgelöst, wie man hört unter für beide Theile annehmbaren Bedingungen. Durch verdientes Betrauen ist der Cours der Antheile von 109 auf 111 gestiegen. Die Niederlage der Contremine in den Darmstädtern wirkte auch, wenn schon bei weitem schwächer, auf die übrigen Spekulationspapiere, wobei sie engagirt ist. Oesterreichische Kredit-Aktien gingen bis 187, Staatsbahnen bis 135, um heute jedoch wieder matter zu schließen. Spanische Fonds, die lange unbeachtet waren, erfreuen sich wieder größerer Gunst. Für Amsterdam wurden ansehnliche Posten aufgekauft. Auch für Oesterreich-National gilt diese Bevorzugung. Eisenbahnaktien haben sich weiter gehoben, Berghacher bis 156, ein durch die brillanten Einnahmen sehr wohl gerechtfertigter Cours. Weizenburger gehen im Schweife dieser Kometen, doch recht die Zukunft selbstständiger Rentabilität immer näher. Sie sind in festen Händen, daß auch ein kleiner Auftrag den Preis stets erhöht. Hanauer fest, ebenso in den billigen bairischen Ostbahn-Aktien vermehrte Frage und zwar nur für Kapitalisten. Für Staatsbahnen setzen diesen Monat noch weitere Minderennahmen in Aussicht, welche auch mehr der Gebedarf, den Kapitalisten noch genaue Zeit fern halten werden. Hervorzuheben ist eine starke Steigerung der Prenß. Loose bis 113½ und der Oesterr. 1854er Loose bis 106. Die starken Silbersendungen nach England haben einen Rückgang der Wechsel auf London veranlaßt, aus gleichem Grunde ist Hamburg gesucht. Paris Matador steigend. Wechsel auf Wien der geringen Vorräth sehr fest. Geld bleibt abundant, doch war Diskonto nicht unter dem auf 4 Proz. reduzirten Banksatze.

Hamburg, 18. Juni. (Wochenbericht nach der H. B. H.) Der Geschäftsgang der Handelswelt war in manchen Zweigen der letztvergangenen Woche lebhafter als seither, und dennoch mangelte ihm der eigentliche Kehel des Geschäfts, die Spekulationslust. Der Handel in Staatspapieren war zuweilen recht ansehnlich, inzwischen wurden doch nur wenige Sorten der hier consttenden Papiere davon ergriffen; am hervorragendsten zeigte es sich in russischen Effekten, diese werden schon seit längerer Zeit für auswärtige Rechnung angekauft, und setzen dadurch nicht allein immer mehr und mehr in Preise, sondern fangen auch nachgerade an, auf dem hiesigen Platze zu mangeln, was besonders bei der älteren 5prozentigen englischen Anleihe zu Tage tritt. — In 5prozentigen Effekten 6. Serie wurden große Posten gemacht, während die anderen Anleihen zwar häufig, aber nur in geringeren Quantitäten als die vorgenannten zum Umsatz gelangten. — Von 3½proz. Hamb. Feuerkassen-Anleihe war sehr viel am Markt, doch fanden die Angebote stets willig Käufer, wodurch sich der Cours behauptete, ebenso ging in 5proz. österr. National-Anleihe manche belangreiche Summe um, ohne daß dieselbe eine Preisveränderung annimt. Span. Effekten, besonders die 1½proz. waren häufig gefragt und gelangten dadurch zu besseren Coursen; der Umsatz darin blieb aber aus Mangel an Abgeber beschränkt. 4proz. schwed. Güter-Hypotheken-Anleihe waren andauernd offerirt, wurden inzwischen unweilen auch gekauft, wodurch sie sich, wenn auch nur schwer, doch unverändert im Preise erhielten. Im Lotterie-Anleihen war der Umsatz weit geringer als in der vorigen Woche, 3proz. preußische fiel in den ersten Tagen um ½ Proz., erholte sich jedoch wieder und schloß angenehm; 4proz. österr. stieg um ca. ½ Proz., während Hamburger im Laufe der Woche sich matter erwiesen und erst heute wieder fester wurden. Der Geschäftszweig in Eisenbahnaktien wird noch fortwährend vernachlässigt und drückte der Handel darin kaum einer nähern Beleuchtung, wenn man nicht immer aufs Neue die Wahrnehmung stellte, auf Thatsachen hinzuweisen, welche das Fortschreiten der meisten Eisenbahnen dokumentiren. Es entwickelte sich nur einiger Verkehr in Berlin-Hamb., welche um ca. 1 Proz. im Preise anzogen, dann in Friedr.-Wilh.-Nordbahn, die in Berlin unglöglich um mehr als 1 Proz. gestiegen waren, weil man eine höhere Dividende, als bisher erwartet wurde, in Aussicht nahm, indeß fehlt noch die Bestätigung. Der Preis setzte sich auch hier bei einigen Umsätzen ca. 1 Proz., schloß aber wieder matter. Regelmäßiger, und natürlich weit umfassender war das Geschäft in Bank- und Kreditbank-Aktien. In der ersten Hälfte der Woche waren Vereinsbank- stets in Frage, und wurden recht große Posten gemacht, ohne daß diese Umsätze eine wesentliche Courserhöhung zur Folge gehabt hätten, während sie alsbald im Preise nachließen, als der Verkehr geringer wurde. In Nordbeutschen wurde weniger gehandelt und behauptete sich der Cours derselben nur schwer auf seinem frühern Stand.

Paris, 14. Juni. (Wochenbericht.) Der letzte Bankbericht hat im wesentlichen das bestätigt, was ich in meinem vorigen Briefe über den Baarbestand dieses Instituts sagte. Der Baarbestand hat die Ziffer von 284 Millionen erreicht, was nur 2 Millionen weniger ist, als im Mai und Juni 1856. Dagegen beträgt das Portefeuille nur 569 Millionen, 13 Millionen weniger als im vorigen Monat. Man hat also hier von Neuem einen Beweis, wie das baare Geld stets im Ueberschusse vorhanden ist, wenn die Geschäfte still sind, und nur im letztern Sinne ist die Abnahme des Portefeuille zu denken. Man sieht jetzt als gewiß an, daß spätestens zu Ende dieses Monats die Bank das Diskonto herabsetzen wird. — Die Börse scheint endlich an einen Wendepunkt gelangt zu sein; sie erwartet irgend eine äußere Veranlassung, um den Coursen die lange vermißte steigende Bewegung zu geben. Möglicherweise bietet die voraussichtlich gute Ernte diese Veranlassung dar. Das Geschäft war in vergangener Woche besonders lebhaft in Rente, weniger lebhaft in Eisenbahn-Aktien; doch zeigte sich auch in letzteren, zu Ende der Woche, eine gewisse Bewegung. — Das Resultat der Eisenbahn-Einnahmen hat sich in der letzten Betriebswoche günstiger gestaltet. Die bedeutende kilometrische Vermehrung der Einnahmen hat bei der Süd-Bahn stattgefunden, demnächst bei der Mittelländischen Bahn, dann folgen Lyon, Westbahn, Nordbahn und Orleans. — Die Ernennung des Herrn von Germiny zum Banzeuverneur hat in der Geschäftswelt nicht eben großen Beifall gefunden. Man erkennt den ehrenwerthen Charakter des Herrn von Germiny an, verkennt aber auch nicht, daß der Credit foncier, welchem er bisher vorgestanden hat, nicht besonders prosperirt hat. — Die Kourse haben sich vom 6. zum 13. Juni folgendermaßen gestellt: 3proz. 69, 40 bis 69; 4½proz. 91, 90 bis 91, 90; Bank 4500 bis 4560; Credit mobilier 1122, 50 bis 1215; Nordbahn 970 bis 982, 50; Westbahn 775 bis 782, 50; Orleans 1455 bis 1485; Ostbahn (neue) 722, 50 bis 730; Lyon 1475 bis 1492, 50; Genf 735 bis 750; Mittelländische 1887, 50 bis 1925; Südbahn (neue) 755 bis 785; Grand Central 623, 75 bis 632, 50; Ardennen 550 bis 555; Oesterreichische Bahnen 675, 50 bis 648, 75; Römische 581, 25 bis 570; Russische 515 bis 518, 75.

Stettin, 15. Juni. Aktien ohne Handel. Preuß. National-Versicherungs-Gesellschaft 118 Br, Pomerania 109 Br., Union 100 Br., Germania 99 Br., Neue Dampfer-Komp. 106 Br.

Breslau, 15. Juni. Börse ohne besondere Tendenz und in den Coursen etwas matter als am letzten Sonnabend. Nur Oberschlesische Aktien in Folge sehr bedeutender Mehrennahme vielfeitig gesucht und in allen Emissionen höher bezahlt. Bank-Aktien wenig umgesetzt und Oesterreichisch-Französische Staatsbahn mit 129½ bezahlt. Bank-Aktien: Berliner Bank-Verein —. Berliner Handels-Gesellschaft —. Berliner Waaren-Kredit —. Berliner Diskonto-Commandit-Anthelle 110½ Brief. Coburger, Credit —. Darmstädter Bank-Aktien unabgest. —. Darmstädter Bank-Aktien abgest. 109½ Br. Darmstädter Zettelbk. —. Dessauer Credit-Bank-Aktien —. Genfer Credit-Bank-Aktien —. Gerwer Bank-Aktien —. Jenaer Bank-Aktien —. Leipziger Credit-Bank-Aktien —. Luxemburger Credit-Bank-Aktien —. Meininger Credit-Bank-Aktien —. Oesterreichische Creditbank-Aktien 114½—¾ bez. Posener Land-Aktien 99½ bez. Schlesischer Bank-Verein 94 Br. Thüringer Bank-Aktien —. Zettelbank, Süddeutsche —. Eisenbahn-Aktien: Freiburg-Schwedenitz, alte 120½ Br., neue 120½ bez. u. Br., Prior. 88 Br., Neiße-Brieg 77½—¾ bez. u. Br., Oberschl. A. 146—145¾ Br., Oberschlesische B. 136 bez., Oberschlesische C. 136—¾—½ bez. u. Br., Prioritäten 4proz. 88¾ Br., 3½proz. 77½ Br., Oppeln-Tarnowitz 85½ bez. u. Gd., Wilhelmsbahn 66¾ bez., Prioritäten 4proz. —, do. 4½proz. —, Minerva-Bergwerks-Aktien 96¾ Br., Oesterr. National-Anleihe 82¼—¾ bez., Oesterr. Banknoten 97¾—¾ bez., Poln. Papiergeld 96—95¾ bez. u. Br. Pfandbriefe: Schlesische 3½proz. 86¼ Br. 4 proz. 97 Br., Litt. B. 3½ Ct. —. Rentenbriefe: Schlesische 4 proz. 93¼ bez.

Köln, 15. Juni. Bank-Aktien. A. Schaafh. 4proz. 144 Brief. Kölner Privat-Bank 4proz. 106 Brief. Preußische Bank-Aktl. 4proz. 146 Br., Diskonto-Comm.-Anth. 4proz. 111¼ Br., berl. Hand.-G. 4proz. 96 Br., dermst. 1. Em. 4proz. 109¾ Br., do. II. Emiss. —, do. Zettel 94¾ Br., Ingend. Kredit 4proz. 87 Br., Sperr. Credit 4proz. —. Industrie-Aktien: Colonia, Kölner F.-V.-G. 4proz. 289 Gd., Bayerländische 5proz. 105 Gd., aachen-münchener 4proz. —, magdeburg. 4prozent. —, stettiner National 4prozentige 116 Br., Agrippina, See-, Fluß- u. Transp. 4proz. 126¾ Gd., Concordia, Lebensversicherungs-Gesellschaft 4prozent. 113¾ Br., Kölner Rückversich.-Gesellschaft 4prozent. 108¾ Br., do. Hagelversich.-Gesellsch. 4proz. 100 Gd., do. Dampfschiffahrts-Ges. do. Hagelversich.-Gesellsch. 4proz. 100 Gd., do. Dampfschiffahrts-Ges. 5prozent. 114¾ Br., düsseldorfer Dampfsch.-Ges. 4proz. 100 Br., köln. Schleppschiff.-Ges. 4proz. 91 Br., ruhrort. do. 4proz. —, mühlheimer do. 4proz. —, köln. Baumwollspinnerei 4proz. 99 Br., do. Maschinenbau-Ges. 4proz. 104 Br., do. do. Bergwerks-Ges. 4proz. 103 Br., müsener Bergwerks-G. 4proz. 101 Br. Eisenbahn-Aktien: köln-mindener 3½proz. 150¾ Br., rhein. 4proz. 109 Br., do. neueste 4proz. 91¼ Br., bonn-köln. 5proz. 118 Br., aachen-düsseld. 3½proz. 83 Br., ruhrort-crefeld 3½prozent. —, aachen-maastrichter 4proz. 56¾ Br., köln-krefelder 4proz. 96 Br., bergisch-märkische 85¾ Br, düsseld.-elberfeld. —, ludwigsh.-berbacher 154 Br., mainz-ludwigshafen —. Obligationen: Preußische Staatsschuldscheine 3½ proz. 84¾ Br., do. Staats-Anleihe 4proz. 94¾ Br., do. Staats-A. v. 1850/56 4½proz. 100 Br., köln-mind. Pr. I. Em. 4½proz. 100¾ Br., do. II. Em. 5 proz. 108 Gd., do. III. Em. 4 proz. —, do. IV. Em. 4proz. 87 Br., bonn-köln. E.-A. Pr. 4½proz. 100 Br., köln-crefeld. do. 99 Br, köln. Stadt-Obl. 5proz. 103 Gd.

Leipzig, 15. Juni. Bank-Aktien. Anhalt-Dessau Litt. A. und B. 120 Br., Litt. C. 118 Br., Braunschweig 123¾ Br., Weimar 111¾ Br., Gera 92½ Gd., Thüringer 93¾ Br., Leipziger Kredit-Anstalt 77¾ Gd. Eisenbahn-Aktien: Leipzig-Dresden 291 Br., Magdeburg-Leipzig 261¾ Br., do. II Em. 242 Br., Thüringer 125¾ Br., Loebau-Zittau 60 Br., Aldertisbahn —, Oesterr. Banknoten 97¾ Gd.

Hamburg, 15. Juni. Russische Anleihen waren heute wiederum zu höheren Coursen gefragt, auch Oesterr. National-Anl. waren besser, Diss. Creditaktien hingegen niedriger, beide hiesigen Banken unverändert, der Umsatz im Ganzen namentlich in Russ. Stiegl. 6. Serie nicht unbedeutend.

Frankfurt a. M., 15. Juni. Wir sind soß versucht, unseren heutigen Bericht mit einem Citat aus Homer's Ilias vom Streit der Troer und Achaier zu beginnen, denn auch heute entbrannte der Kampf um die Helena der Darmst. Bank sogleich wieder bei Anfang

der Börse. Während der ersten Hälfte behielten die Baissiers die Oberhand. Darmst. Bankaktien wurden bei der ersten Notirung von 176—174½ Exkl. von 74 auf 71 heruntergeworfen; jedoch war dies nicht von längerer Dauer, indem der Cours sich allmälig wieder bis auf 75 vorwärts Geld stieg, während Darmst. B.-A. 70½ offerirt blieben. Die Contremine scheint für Hauptcommanditen auf alle Darmstädter, die weiteren Spielraum als Berechtigungsscheine bieten, gewonnen zu haben und sich der Hoffnung eines besseren Erfolges ihrer Operationen hinzugeben. Das Geschäft war heute Morgens nicht erlaubt den Darmstädtern, sondern den meisten Aktien hier gangbaren Papieren zugewendet. Die gestrigen ungünstigen Pariser Course bewirkten hierin zwar etwas andere Course, jedoch beharrte die Börse von Anfang bis zum Schluß in einer festen Haltung. Oesterreichische Creditaktien bewegten sich zwischen 134—134½; auch nach Meininger Bankaktien zeigte sich heute wieder etwas Frage, und blieben solche zu 88½ begehrt. Staatsbahnaktien waren in Folge der Meldung einer Minder-Einnahme von 62,000 fl. etwas matter. Die Medio-Liquidation ging gut und rasch von Statten; der Report war auf den meisten Effekten verschwunden, während auch von Deport fast keine Rede war. Von Staatspapieren waren National und 64prozt. Metalliques sehr fest, ebenso Spanische, die gegen Sonnabend um ¼ Prozent stiegen. — Nach der Börse: Credit 134, Staatsbahn 107½.

Produkten-Märkte.

Oberstein, 10. Juni. (Z. Mittheilungen.) Weizen sehr fest, loco gelber 87pfd. 80 thl. geringer 84pfd. 72 thl., 87pfd. 12thl. abgeladen 80 thl. pr. 90pfd. bez., 88—89pfd. gelber in Anmeldung 81½ thl. bez., Polnischer 88pfd. 88 thl. pr. 90pfd. bez., auf Lieferung 88—89pfd. gelber pr. Juni 81½ a 82 thl. bez. u. Gd., bedgl. pr. Juni-Juli 81½ thl. bez. u. Gd., 82 thl. Br., pr. Juli-August 80—90pfd. Schles. 80½ thl. bez., pr. Okt.-Nov. 88—90pfd. Schles. 78 thl. bez. Roggen gefragt und höher bez., loco 80pfd. 49 thl., 86pfd. 46½ thl., schwerer 47 thl. pr. 82pfd. bez., Anmeldungen 46½ thl. pr. 82pfd. bez., auf Lieferung 82pfd. pr. Juni 46¾ a 47 thl. bez., pr. Juni-Juli 47 thl. bez., pr. August-September 48 a 48½ thl. bezahlt, pr. September-Oktober 47½, 48, 48¼ a 48½ thl. bez., pr. Oktober-November 48 thl. bez., pr. Frühjahr 49 thl. bezahlt und Br. Gerste fest, loco Pomm. und Märker 42½ a 43½ thl., feine Märker 45 thl., feine Pole. 43 thl., geringere 42 thl., Schles. 44¾ a 45 thl., Alles pr. 70pfd. bez., auf Lieferung 74—75pfd. Schles. pr. Juni 45¾ thl. bez. u. Gd., bedgl. pr. Juni-Juli 45¾ thl. bez., 45 thl. Gd. Hafer ohne Umsatz, Erbsen loco kleine Koch- nach Qualität 46 a 52 thl. bez. Rüböl ziemlich unverändert, loco 17½ thl. Br., pr. Juni 16¾ thl. Br., pr. September-Oktober 15¾ thl. bez. und Gd., 15¾ thl. Br., pr. Oktober-November 15¾ thl. bez. und Gd., 15½ thl. Br. Leinöl loco excl. Faß 15¾ thl. Br., pr. Juli-August 16¾ thl. bez., pr. September-Oktober 14½ a 16¾ thl. bez. Palmöl pma. Liverp. auf Lieferung 16¾ a 16¾ thl. verk. bez. Spiritus fester, loco ohne Faß 13½ Prozt. Gd., mit Faß 13¾ Prozt. Gd., pr. Juni 13½ Prozt. bez. und Gd., pr. Juni-Juli 13½ Prozt. Gd., pr. Juli-August 12½ Prozt. bez. u. Gd., 12½ Prozt. Br., pr. August-September 12¾ Prozt. Br., 12¾ Prozt. Gd., pr. September-Oktober 12¾ Prozt. bez. u. Gd., 12¾ Prozt. Br., pr. Oktober-November 12¾ Prozt. Br., 12¾ Prozt. Gd.

Breslau, 15. Juni. Preise drückten sich auf die Sonnabendnotirungen des Geschäfts lebhaft nieder. Roggen blieb unverändert. Notirungen: weißer Weizen 89—92—94—96 Sgr., gelber 85—89—92—95 Sgr., Roggen 47—49—51 Sgr., Gerste 45—46—47, Hafer 26—28—30, Erbsen 60—63—66 Sgr. Rüböl, loco und Juni 17½ thl. bez., 17¾ Br., September-Oktober 15 thl. bez. u. Br., Oktober 14½ bez., 14¾ Br. An der Börse. Roggen höher bezahlt. Wir notiren: Juni-Juli 41—41½—½ bez., Juli-August 41½ bez. u. Gd., August-September 42½ Gd., September-Oktober 43½—44 bez., November-Dezember 42 bez., pro Frühjahr 1858 ein Geschäft a 44½ gemacht. Spiritus Anfangs höher, schließt matter. Wir notiren: loco 11½ bez., 11¾ Gd., Juni-Juli 11¾—½ bez., Juli-August 11¾—½ bez., August-September 12¾—12 bez., September-Oktober 11½ Gd.

London, 12. Juni. (Kingsford u. Lay.) Das Getreidegeschäft war im ganzen Königreich sehr fest, und in den Märkten, wo die Preise gegen Ende voriger Woche etwas nachgaben, haben dieselben eben so viel wieder angezogen. Die Frage für Malz-Gerste hat beinahe ganz aufgehört, schöne solche Qualitäten waren zu Brenn-Zwecken gesucht und wurden für solche Partien die letzten Preise völlig erlangt. Partien außer Kondition sind 1s niedriger zu notiren. Hafer und Bohnen sind eher etwas billiger. Der Umsatz in Mehl war nicht bedeutend, doch haben sich die Preise gut gehalten. Die Zufuhren von englischen Weizen waren in dieser Woche gut, von allen Sorten fremden Getreides unbedeutend. Der heutige Markt war nur sehr mäßig besucht, doch bemerkte man einige Käufer vom Lande. Englischer Weizen war leicht zu den Preisen von Montag zu begeben; fremder Weizen war gefragt und wurde zu Preisen gehandelt, die an dem vorher erwähnten Tage nicht zu erreichen waren. Mehrere Ladungen englischen Weizens sind umgesetzt und werden, wie man sagt, für Rechnung der französischen Regierung nach Nantes verschifft. Mit allen Arten Sommergetreide ist es seit zu den Notirungen von Montag. Für Mehl ist etwas mehr Frage aufgekommen, Norfolk- bringt circa 1s per Sack mehr.

Waaren-Märkte.

London, 12. Juni. Zucker der englischen Colonien waren in den letzten Tagen stiller; die Preise behaupten sich aber ganz fest, ungefähr 1s höher als vorige Woche. In fremden Sorten machte man ca. 1200 F. Cuba- und Portorico-Muscovaden zu 40s 3d a 42s 9d für ord. bis gut gelb, 350 F. erystallisirten Cuba-, weißer zu 47s 6d a 48s, gut gelber zu 47s 3d a 48s 6d, 1900 K. brauner Havana- zu 40s 10d, 1500 S. ord. brauner Pernambuco- zu 40s 10d, 150 F. sehr ord. brauner Bourbon- zu 37s 6d und 150 F. brauner Surinam- zu 40s 4d. Kaffee ohne besonderes Leben, aber eher steigend. Native-Ceylon-Sa. Eine schwimmende Ladung von circa 5000 S. Rio- holte heute 51s 8d, Referrer nach einem nahen Hafen, sonst good ord. Reis still, aber behauptet. Indigo. Die Deklarationen für die kommende Juli-Auktion betragen jetzt 10,517 K., mit deren Unterschau in nächster Woche der Anfang gemacht wird.

Woll-Märkte.

Stettin, 10. Juni. Das auf dem heutigen Wollmarkt zum Verkauf gestellte Quantum betrug 9930 Ctr. (gegen 10,468 Ctr. in 1856) außerdem sind durchgeführt 9985 Ctr. (gegen 11,985 Ctr. in 1856). Der Besuch von Käufern, Händlern, Fabrikanten und auch Kämmern und Spinnern war zahlreich, und das Geschäft entwickelte sich bereits am frühen Morgen sehr lebhaft und wurden vorjährige Preise, doch meist 3 bis 6 thl. und in einzelnen Fällen selbst 10 thl. darüber, bezahlt; den höchsten Punkt erreichten Preise etwa zwischen 7—8 Uhr, indeß hielt die Kauflust auch später so lebhaft an, daß das angeführte Quantum bis Mittag bis auf einzelne Ausnahmen geräumt war. In einzelnen Fällen soll zu Anfang des Marktes ein Abschlag gegen vorjährige Preise gezahlt sein, indeß war dies nur von den Forderungen der Eigner selbst herzuleiten. Die Wäsche war im Allgemeinen die auf wenige bestäubte Partien zufriedenstellend. (Ostsee-Ztg.)

Berliner Viehmarkt.

Vom 12. bis inkl. 15. d. M. wurden an Schlachtvieh auf hiesigen Viehmarkt zum Verkauf getrieben:

An Rindvieh 605 Stück inkl. 231 Kühe. Das Geschäft war im Allgemeinen bei besseren Preisen lebhafter als vorige Woche, für beste Waare wurden 15 a 16 auch 17 thl., mittel 13—14 thl., ord. 10 a 11 thl. pr. 100 Pfund ausgegeben. Verkäufe nach Hamburg fanden nicht statt.

An Schweinen 1517 Stück. Obgleich beste Kernwaare am Markte nicht mangelte, so stellten sich die Preise dafür auf 16 a 18 thl. und Mittel-Waare wurde für 14 a 15 thl. pr. 100 Pfd. verkauft.

An Schafvieh 5181 Stück. Das heutige Geschäft war abermals nur als sehr flau zu bezeichnen, indem das Konsum im Verhältniß zu diesen bedeutenden Zutritten sehr schwach ist, wiewohl in früheren Zeiten das Quantum um jetzige Jahreszeit ebenso groß war, doch wie schon gesagt, blieben anhaltend unsere auswärtigen Käufer vom Markte entfernt, welche sonst diesen Handel belebt machten, selbst schwere und fette Hammel konnten nur theilweise zu gedrückten Preisen abgesetzt werden, Mittel-Waare konnte selbst hierüber nicht ausgeräumt werden, und blieben daher ca. 2000 Stück Hammel am Markte unverkauft.

An Kälbern 1521 Stück, wofür sich die Durchschnittspreise bei lebhaftem Verkehr mittelmäßig gestalteten. C. H.

Telegraphische Depeschen.

(Wolff's Telegraphisches Bureau.)

London, Dienstag, 16. Juni, Morgens. In der so eben beendigten Sitzung des Unterhauses wurde ein Amendement, welches die Abschaffung des von den katholischen Parlamentsmitgliedern bisher zu leistenden Eides bezweckte, von Lord Palmerston bekämpft und schließlich mit 373 gegen 83 Stimmen verworfen. Ein von Thesiger eingebrachtes gegen die Judenbill gerichtetes Amendement wurde ebenfalls mit 341 gegen 201 Stimmen verworfen.

Wien, Dienstag, 16 Juni, Mittags 12 Uhr 45 Minuten. Fonds höher und begehrt. Silberanleihe 93. 5 prozent. Metalliques 83¾. 4½ prozent. Metalliques 73¾. Bankaktien 1006. Bank-Interims-Scheine —. Nordbahn 195¾. 1854er Loose 111¾. National-Anlehen 84¾. Staats-Eisenbahn-Aktien-Certifikate 232. Credit-Aktien 233. London 10, 11. Hamburg 77. Paris 121¾. Gold 7¾. Silber 4¼. Elisabethbahn 100¾. Lombard. Eisenbahn 111. Theißbahn 100½.

Berliner Börse am 16. Juni.

Getreidebericht von W. Wolff u. Co.

Stadt: Nord. Barometer: 28". Thermometer: 17° +. Witterung: schön. Weizen: fest, 87½pfd. weißbunt. Poln. 88½ thl. bezahlt. Roggen: animirt und neuerdings wesentlich besser bezahlt. Auf Termine zu den anfänglichen niedrigeren Notirungen wegen Zurückhaltung der Abgeber geringes Geschäft und erst zuletzt lebhaft gehandelt; loco der erhöhten Forderungen wegen geringes Geschäft; für schwimm. 85½pfd. 49 thl. pr. 2050 Pfd. bezahlt. Gekündigt 250 Wspl. Rüböl: flauer und an Werth nachgegeben, schließt wieder fester. Spiritus: unter kleinen Schwankungen zu steigenden Preisen gehandelt.

Weizen loco nach Qualität gelb und bunt 68—82 hochd. und weiß 78—96, untergeordnet 58—70

Roggen loco pr. 2050 pfd. nach Qualität 48¾—49¾ thl., pr. Juni Juni-Juli 48¾—¼—49 bez. u. Br., 48½ Gd., Juli-August 48¾—¼—48¾—49 bez. u. Gd., 49¼ Br., August-Sept. 49—¼ bez. 50 Br., 49½ Gd., Sept-Okt. 49¾—50 bez., Br. u. Gd., Okt-Nov. 49—¼ bez. u. Gd., 50 Br. Nov-Dezbr. 49 bez.

Gerste, große loco 35—45 thl.

Hafer, loco nach Qualität 26—35 thl.

Rüböl loco 16½ thl. Br., Juni 16¾ thl. Br., 16¾ Gd., Juni-Juli 16¾ thl. bez. u. Gd., 16¾ Br., Juli-Aug. 16¾ thl. Br., 16 Gd., Aug.-Sept. 15¾ thl. bez. u. Br., 15¾ Gd., Sept.-Okt. 15¾—½—¼ thl. bez., Br. u. Gd., Okt-Nov. 15¾—¼ thl. bez. u. Gd., 15¾ Br. Nov.-Dez. 15 bez., Br. u. Gd.

Leinöl loco 15½ thl. Br., Lieferung Juni 15 thl. bez.

Spiritus loco ohne Faß 28¾ bez., Juni und Juni-Juli 28¾—29—29¼—29 bez. u. Br., 29 Gd., Juli-August 29¼—29—29¼—29 bez. u. Gd., 29¼ Br., August-September 29¾—29¼ bez. u. Br., 29¼ Gd., September-Oktober 28—¼ bez. u. Br., 28¼ Gd., Oktober-November 27—¼ bez., Br. u. Gd.

Gristow zahlt mit über: 9¾ Roggen, 10,000 Spiritus, 1918 Ctr. Mehl; auf Hamburg: 68 Hafer.

Fonds- und Aktien-Börse.

Die Börse war heute in günstiger Stimmung und bei lebhafter Kauflust stellten sich namentlich für Eisenbahnaktien die Course, zu denen Ramhaftes umgesetzt wurde, meistens höher. Auch mehrere der Kreditaktien betheiligten sich an der steigenden Bewegung, doch war die Besserung der letzteren mehr den Bemühungen Betheiligter als einer natürlichen Kauflust zu danken, während bei den Eisenbahnaktien die täglich bekannt werdenden günstigen Betriebsresultate für Kapitalanlage und Spekulation die Kauflust wecken und nur für einzelne Devisen das Deckungs-Bedürfniß steigernd hinzutritt. Der Geldmarkt bleibt nach wie vor knapp, was seine Erklärung zum Theil in den Bedürfnissen des Wollgeschäfts findet.

Von Creditaktien waren Darmstädter etwas matter, wogegen von Berechtigungsscheinen zu unveränderten und festen Coursen Posten aus dem Markte genommen wurden. Wir erfahren aus zuverlässiger Quelle, daß das Darmstädter Institut nicht nur bei den Hausse-Operationen in Berechtigungsscheinen unbetheiligt ist, sondern auch Berechtigungsscheine nicht mehr besitzt. Was die Hinausschiebung des Erhebungs-Termins für letztere angeht, so ist von einer zur Beschlußnahme darüber anstehenden Verwaltungsrathe-Sitzung nichts bekannt. Es könnte überdies von dem Verwaltungsrathe in dieser Angelegenheit auch nur ein Antrag an die General-Versammlung ausgehen, welcher letzteren die Entscheidung darüber zusteht. Aktien gab man mit 107¼ und 107¾. Berechtigungs-Scheine wurden mit 129 etwas, mit 129¾ und ¼ in Schles. und blieb 129¾ Gd. Leipziger gab man Anfangs mit 77¾, dann traten plötzlich Käufer dafür auf, die den Cours bis 79 erhöhten, wozu Posten umgingen. Die Umsätze geschahen theils einschließlich, theils, und zwar zu den höheren Coursen, auch ausschließlich der Dividende. Dessauer hoben sich von 80¾—¼ und blieben 80¾ Gd. Moldauische gewannen in ihrem künstlich erhöhten Course keine Festigkeit und schwankten zwischen 112¾, 110¾, 112 und 111¾, Brief schließend. Auf spät Lieferung wurde auch mit 110 gehandelt. Oesterreichische Credit-Aktien gingen bei matter Stimmung zu 114 um. Meininger, von denen gestern noch etwas mit 90 gekauft wurde, mit 89¾

Commanditantheile der Diskontogesellschaft verkehrten mit schwacher Steigerung aber in fester Haltung zu 110¾ und ¼ Geld schließend. Consortiumsscheine wurden mit 110¾ gekauft. Die übrigen Commanditantheile waren bei schwachem Verkehr wenig verändert.

Bankaktien blieben in schwachem Umsatz bei festen Coursen. Preuß. Bankantheile behaupteten den gestrigen Cours als Geldcours. Posener Bank 100 Br. Königsberger 100 Gd. Magdeburger 104¾ Br. Pommersche 138 Gd.

In Eisenbahnaktien war die Stimmung eine günstige, besonders angenehm war es für Potsdam-Magdeburger und Oberschlesische. Die ersteren wurden bei umfassendem Begehr von 141 aufwärts bis 143¾ und 143¾ gehandelt, doch blieb zu den Schlußcoursen eher anzukommen. Oberschlesische waren in Folge der heute Morgen gemeldeten beträchtlichen Mehreinnahme gefragt und steigerten sich Litt. A. auf 146¾, Litt. C. von 136¾—137¾, beide schlossen jedoch eher Brief. Auch Freiburger verkehrten steigend, wogegen Cosel-Oderberger matt und rückgängig waren; pr. Juli für wurden sie mit 61 oder 5 Rückprämie verkauft. Oppeln-Tarnowitz hoben sich auf 86¾. Berlin-Anhalten waren etwas matter, Köln-Mindener, die bei den günstigen Ergebnissen und der soliden Verwaltung der Bahn noch immer einen niedrigen Coursstand einnehmen, waren ¼ Prozent besser. Aachen-Mastrichter und namentlich Bergisch-Märkische waren sehr gesucht, bei sehr knappem Material in letzterer Devise. Berlacher verkehrten von 153—153¾ steigend (gestern war aus Versehen 143 statt 153 notirt). Franzosen gingen per cassa nicht um, pr. ult. sie beachtete man 129—128¾—¾.

Preußische Fonds waren fest, ebenso österreichische und russische. Dessauer Continental-Gas-Aktien 102¾ Geld. Neustädter Hütten-Aktien 86 Geld. Elisabethbahn 100 Br., 99 Gld.

Wechsel blieben in schwachem Verkehr, kurz und lang Hamburg war ¼ Thlr., Frankfurt 2 Sgr. niedriger.

Eisenbahn-Aktien.

Dividende pr. 1856.	Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	2¾ bz
Aachen-Mastricht	¼	4 56 bz
Amsterd.-Rotterdam	4¾	4 70 G
Bergisch-Märkische	3	4 86 G
Berlin-Anhalt	9¼	4 148½ B
Berlin-Hamburg	5	4 116½ bz
Berl.-Potsd.-Magdb.	5¼	4 141—140¾ bz
Berlin-Stettin	5¾	4 144¼ bz
Bresl.-Schw.-Frbg.	5¾	4 129¾—130¼ bz
" " Litt. B	—	4 130 G
Brieg-Neisse	1¾	4 — —
Cöln-Minden	—	4 — —
Cöln-Bindeg.	6½	3½ 151¾ bz
Cos.-Oderb.(Wilhb.)	16	4 68—69¾ bz
Düsseldorf-Elberfeld	6	— — —
Hannover-Harburg	9	4 156—¼ bz
Löbau-Zittauer	0	4 — —
Magdeb.-Halberstadt	11¾	4 108 B
Magdeb.-Wittenberge	1	4 48 bz
Mainz-Ludwigshafen	4¾	4 — —
Mecklenburger	1¾	4 56¾ bz
Münster-Hammer	—	4 — —
Niederschl.-Märkische	—	4½ — —
Niederschl.-Zweigbahn	—	4 91¾ B
Nordbahn, Friedr.-Wilh.	17½	4 57¾ bz u G
Oberschlesische Litt. A.	11¾	3½ 146¾ bz
" Litt. B.	11¾	3½ 137 bz
" Litt. C.	—	4 136¾—137¾ bz
Oest.-Franz. Staats-	6	4 122—123¾—¼ pr ult bz
Oppeln-Tarnowitz	—	4 86¾ bz
Rh.-(Starke-Bahn)	1	4 69 bz
Rheinische, alte	6¾	4 101¾ bz
" neue	6¾	4 — —
" neueste	—	5 — —
St.-Prior.	6¾	4 — —
Rhein-Nahebahn	—	4 — —
Ruhr.-Cref.-R.-Gladb.	—	3½ 85 bz
Stargard-Posen	3¾	3½ 85 bz
Thüringer	6	4 125¾ G

Prioritäts-Obligationen.

	Zf.		
Aachen-Düsseldorf	4	— —	
do. II. Emiss.	4	— —	III. — —
Aachen-Mastricht	4	92¾ bz	II. 85¾ 98¾ B
Bergisch-Märkische	5	102 G	
do. II. Serie	5	102 G	
do. III. G. (Dm. Soest)	4	86¾ B	do. 4½ 96¾ B
Berlin-Anhalt	4	92¾ G	
do.	4½	98¾ bz	
Berlin-Hamburg	4	100¾ bz	
do. II. Emiss.	4½	— —	
Berl. Pots. M.	Lit. A. u. B.	4	91 B
do.	Lit. C.	4½	98¾ B
do.	Lit. D.	4½	98¾ B
Berlin-Stettin		4½	100 G
Cöln-Minden		4½	103 G
do. II. Emiss.		5	— —
do.		4	— —
do. III. Emiss.		4	— —
do. IV. do.		4	86¾ bz
Cosel-Oderb. (Wilhelmb)		4	— — III. — —
Düsseldorf-Elberfeld		4	88 B
do. II. Emiss.		5	103 bz
Magdeburg-Wittenberge		4½	— —
Niederschles.-Märkische		4	91¾ B
" convert.		4	91 bz
" convert. III. Ser.		4	— —
" IV. Ser.		5	102¾ bz
Nordbahn, Friedr.-Wilh.		5	98 B
Oberschlesische Litt. A.		4	— —
" Litt. B.		3½	79 bz
" Litt. D.		4	85¾ bz
" Litt. E.		3½	77¾ bz
Oesterreichisch-Französ.		3	273 B
Pr. Bk. (Ct.-Bohm.) I. G.		5	— —
" II. Ser.		5	— —
" III. Ser.		—	— —
Rheinisch Prioritt.-Oblig.		4	— —
" vom Staat garantirt.		3½	— —
Ruhrort-Cref.-Rh.-Gldb.		4½	98 G
do. II. Ser.		4	86¾ G III. G. 96¾ B
Stargard-Posen		4	— —
" II. Emission		4½	97¾ B
Thüringer		4½	100¾ bz
do. III. Serie		4½	100¾ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pr. 1856.	Zf.	
Preuß. Bank-Antheil	8¾	4½ 145¾ bz
Berl. Kassen-Verein	7½	4 122 B
Braunschw. Bk. abgest.	8	4 123 etw. bz u B
Weimarsche "	7¾	4 111¼ G
Rostocker "	—	4 126 G
Geraer "	5¾	4 93 G
Thüringer "	6	4 99¾—98 bz u B
Gothaer "	—	4 95 G
Hamb. Nordd. Bank	—	4 94 bz
" Vereins-Bank	—	4 100 G
Hannoversche Bank	—	4 107 etw. bz u B
Bremer Bank	—	4 114 G
Leipz. Bank	—	4 86 G
Darmstädt. Zettelbank	—	4 94 G
Darmst. Credit-Akt.	15	4 107¾—¾ bz
" Berecht.-Scheine	—	129 ct.—129¾ bz u G
Leipzig. Credit-Aktien	—	4 77¾—79 bz
Meininger "	7	4 89¾ bz u B
Tobmarer "	6	4 80 G
Dessauer "	12½	20 80¾—¾—¼ bz u G
Moldau. Credit-Bank	—	4 112¾ 10¾ 12 11¾ bz u B
Oesterreich. "	11	5 114 bz u B
Genfer "	—	4 72¾ bz
Diac.-Comm.-Antheile	13½	4 110¾—¼ bz u G
" Mus.-Scheine	—	110¾ bz
Berl. Hand.-Gesellsch.	—	4 97¾ bz u G
" Bankverein	—	4 105 B
Schlesischer Bankverein	7½	4 94 B
Preuß. Handelsgesell.	11¾	4 94¾ bz
Wagen-Cred.-Gesell.	11¾	5 99 bz u G
Gel. f. öff. u. Eisenbdl.	—	5 94 G
Minerva Bergw.-Akt.	5	5 96¾ B

Gold und Papiergeld.

Louisd'or	109¾ G	Fremde Bankn.	99¾ G
Gold al marco	346 B	Z. Schl. Z.	99¾ G

Wechsel-Course vom 16.

Amsterd. kurz	143¾ bz	Wien 20 Fl.	56¾ bz
do. 2 Mt.	140¾ G	Augsburg	101¾ bz
Hamburg kurz	151 bz	Leipzig 8 Tage	99¾ G
do. 2 Mt.	149¾ bz	do. 2 Mt.	98¾ bz
London 1 Mt.	6 18 bz	Berl.-Anh. B.	116¾ bz
Paris 2 Mt.	79¾ bz	Pomm. 4 Pfd.	104¾ bz

Preußische Fonds.

	Zf.	
Freiwillige Anleihe	4½	99¾ bz
Staats-Anleihe 1850/52	4½	99¾ bz
" 1854	4½	98¾ bz
" 1854	4½	99¾ bz. 1856 98¾ bz
" 1856	4½	99¾ bz
Staats-Schuldscheine	3½	85¾ B
Berlinis-Prämienscheine	—	— —
Staats-Prämien-Anleihe	3½	118¾ G
K. K. Schuld.	4	81¾ G
Berl. Stadt-Obligationen	4½	99¾ bz
"	5	— —
K. K. Pfandbriefe	5	98 G
Ostpreuß. Pfandbriefe	3½	86 G
Pommersche "	3½	85¾ bz
Posensche "	4	93¾ G
Pos. n. Pfd.	3½	86¾ bz
Schlesische Pfandbriefe	3½	86¾ G
Westpreuß. "	3½	83¾ bz
Kur- u. Neum. Rentenbr.	4	90 bz
Pommersche "	4	92 bz
Posensche "	4	91¾ bz
Preußische "	4	91¾ bz
Westph.-Rhein. "	4	— —
Sächsische "	4	93¾ bz
Schlesische "	4	93¾ G

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metalliques	5	81¾ bz
" National-Anleihe	5	82¾ bz u G 83 B
" 250 fl. Pr.-Obl.	4	109 bz
" Bankaktien	—	97¾—¾ bz
Russisch-Holländ. Anl.	5	105 bz
" 6. Anl.	5	105¾ u et 106 bz
Englische Anleihe	5	109 B
Amst.-Rotterd. Schatz-Obl.	4	88¾ G
Cert. Litt. A. à 300 fl.	5	96 G
" Litt. B. à 300 fl.	—	93¾ G
Pfandbr. neue in Gld. à 25 Thlr.	4	93¾ G
Partial-Obligat. à 500 fl.	4	89¾ bz
Polnische Bank-Billets	—	99¾ G
Poln. 50 Pfr. à 100 Fl.	—	79 G
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	40¾ bz
Neue Bad. 35 Fl. Pr.-Obl.	—	29¾ G
Dessauer Prämien-Anleihe	3½	39¾ bz u G

Verlag der Expedition der Nationalzeitung (W. Wolff) in Berlin. Verantwortlicher Redakteur F. Zabel in Berlin. Druck von Gebrüder Schumacher in Berlin, Jerusalemerstraße No. 40.